Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz
in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 56.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24¼ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 8. März

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 7. März. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem großherzogl. sächsischen Geh. Ober-Forstrath Dr. Grebe zu Eisenach den Kronen-Orden 2. Kl.; dem königl. sächsischen Reg.-Assessor v. Criegern zu Dresden den Rothen Adler-Orden 3. Kl.; dem königl. sächsischen Geh. Medizinal-Rath Dr. Reinhard daselbst und dem herzogl. sachsen-koburg-gothaischen Ober-Forstrath Deyssing zu Gotha den Kronen-Orden 3. Kl.; sowie dem herzogl. sachsen-altenburgischen Justiz-Rath und großherzogl. sächsischen Rath Dr. Grille, Sekretär beim Gesammt-Ober-Appellationsgericht zu Jena, und dem Direktor des Zivilspitals in Ragusa, Dr. Kaznacié, den Kronen-Orden 4. Kl.; sowie dem Notar, Justiz-Rath Moll in Berlin den Charakter als Geh. Justiz-Rath zu verleihen; den Major a. D. Grafen Bolko zu Stolberg-Wernigerode auf Schlemmin zum Landrathe des Kreises Franzburg, Reg.-Bez. Stralsund; und die Landgerichts-Assessoren Rieth in Aachen und Horten in Düsseldorf zu Staats-Prokuratoren bei dem Landgericht in Düsseldorf zu ernennen.

Se. M. der König haben im Namen des Norddeutschen Bundes den bisherigen Konsul des Norddeutschen Bundes, Legations-Rath Dr. v. Bojanowski zu Moskau, zum Konsul des Norddeutschen Bundes zu Petersburg zu ernennen geruht.

Der Baumeister Schlitte zu Herzberg a. Elster ist zum Kgl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle in Nauen verliehen worden.

Volkswirthschaftliche Briefe

von **S. H.**

Die deutsche Geldwährung der Zukunft.

II.

Wenn das Fünfundzwanzigfranken-Goldstück, welches in Frankreich Empereur (Napoléon und Louis sind Zwanzigfrankstücke) in England Sovereign, in Amerika Eagle, in Deutschland aber Goldgulden heißen wird, zur Grundlage der deutschen Münzreform gemacht wird, so ist der Uebergang zu der so lange ventilirten Goldwährung von selbst gegeben.

Goldwährung? Fragen Sie. Ja, in der That, es ist längst entschieden, daß der nächste Wechsel in den deutschen Münzsystemen unsere Geldwährung zu einer Goldwährung machen muß.

Zum Gelde, d. h. zum allgemeinen Tauschmittel aller anderen Waaren, hat man deshalb die Metalle erhoben, weil dieselben im Verhältniß zu ihrem Werth, nur kleine Quantitäten bieten, weil dieselben sich deshalb am leichtesten transportiren und am schärfsten wägen lassen. Diese drei Haupteigenschaften sind nun aber unter den Metallen verschieden vertheilt; sie finden sich am wenigsten beim Eisen, mehr beim Kupfer, noch mehr beim Silber, und am meisten beim Gold. Weil dann aber die ganze Geschichte der Wirthschaft (in Bewahrheitung des Sprichworts „Aller Anfang ist schwer") uns ein beständiges Aufsteigen vom Schwereren zum Leichteren, vom Komplizirteren zum Einfachen zeigt, so sehen wir auch im Münzwesen, daß die Menschen zum Einfachsten, nämlich zur Goldwährung, erst allerletzt gelangen. Die vier Zeitalter, das goldene, silberne, eherne und eiserne finden sich in der reellen Münzgeschichte, grade in umgekehrter Reihenfolge vor, als sie in der Phantasie der antiken Dichter sich spiegeln. Ovid beginnt mit dem goldenen Zeitalter, die Volkswirthschaft aber schließt mit dem goldenen Zeitalter; aus dem einfachen Grunde, weil die Menschen in ihrer Entwickelung erst am spätesten dahin gelangen, dasjenige Metall, welches die Eigenschaft der Hochwerthigkeit, Transportirbarkeit und Wägbarkeit am schärfsten repräsentirt, nämlich das Gold, in großen Massen der Natur abzugewinnen. Das Gold eignet sich am besten zur Münze, kommt aber nur sehr sparsam vor. Die Bevölkerung mußte sich erst bis zu der Anzahl entwickeln, die sie heut erlangt hat, ehe sie im Stande war, diejenigen Länder zu okkupiren, in welchen das auf dem Erdball befindliche Gold sich wesentlich konzentrirt.

Erst gegenwärtig ist der Erde so viel Gold abgewonnen, daß dasselbe den Völkern zu ihrem ungefähr zehn Milliarden Thaler repräsentirenden Münzbedarf dienen kann.

Nachdem nun aber die Hauptnationen der Erde, außer der deutschen, das Gold bereits als Währung, d. h. als Maßstab alles übrigen Geldes eingeführt haben, ist für uns keine Zeit mehr zu verlieren. Diejenige Nation, welche noch fernerhin das Silber als Währung beibehält, muß im Verkehr so gewiß gegenüber den Goldwährungsnationen verlieren, als diejenige Person, welche nach kleinerem Maßstab rechnet im Verkehr mit der Person, welche ihren Güterberechnungen einen größeren Maßstab zu Grunde legt. Das Silber aber ist im Verhältniß zum Golde der kleinere Maßstab und wird es immer mehr. In wie hohem Grade das Silber gegen Gold verliert, und also der Silberbesitzende dem Goldbesitzenden bei Tauschgeschäften Abtretungen machen muß, zeigt der Umstand, daß trotz der seit zwanzig Jahren eingetretenen Verdoppelung des auf der Erde zirkulirenden Goldvoraths, dennoch der Werth des Goldes im Verhältniß zu dem des Silbers sich anfangs nur ganz unmerklich verringerte, seit 6 Jahren aber bedeutend steigt.

Diese regelmäßige und natürliche Erhöhung des Goldpreises gegenüber dem Silber wird nun noch außergewöhnlich erhöht, und zwar allemal in den Epochen, wo die öffentlichen Verhältnisse und die Weltlage sich kriegerisch gestalten. So wie Jedermann in unruhiger Zeit am liebsten soviel als möglich seines Besitzes der leichteren Transportirbarkeit, Verbergbarkeit und Tauschbarkeit halber in Gold umzusetzen sucht, so ist er auch aus denselben Gründen bemüht, sein Silbergeld in Goldgeld zu vertauschen. Daher eine starke Nachfrage und Wertherhöhung des Goldes, damit aber Benachtheiligung der Silberbesitzer gerade in den Zeiten, wo die Zusammenfassung aller Kräfte geboten ist. Nehmen wir also den Fall wie er jetzt liegt! Deutschland, als Land der Silberwährung, in Krieg verwickelt mit seinen Goldwährung besitzenden Nachbarländern — ist es nicht klar, daß unsere deutsche Volkswirthschaft grade zu der Zeit, wo sie günstiger Konjunkturen bedarf, um das kämpfende Heer aufrecht zu erhalten, in die ungünstigste Lage geräth, blos um der Silberwährung halber? Daß aber in der That das Gold gerade in unsicheren Zeitläufen, und namentlich im Kriege, den bedeutendsten Vorzug gegenüber dem Silber erhält, ergiebt sich aufs evidenteste aus den seit hundert Jahren zusammengestellten Statistiken der Börsenpreise des Goldes und Silbers. 1793, 1806, 1813, 1848, 1859, 1864, 1866 stieg das Gold in akuter Weise plötzlich um 10 Prozent und mehr gegenüber dem Silber.

So ist denn klar, daß für Friedens- und noch mehr für Kriegszeiten Deutschland der Goldwährung bedarf. Auch ist von den theoretischen Gegnern der Goldwährung einer nach dem andern verstummt und da Niemand mehr einen motivirten Widerspruch erhebt, kann die Einführung des Goldmaßstabes als durch allgemeinen Konsens beschlossen gelten. Aber indem man die Goldwährung und unsere gesammtdeutsche Münzreform eine Frage der Zeit nennt, läßt man sich auch von allen Seiten Zeit mit ihrer praktischen Einführung. Man kann dies Zögern auch recht schön entschuldigen. Die Währung eines Landes ändern, sagt man, hat so tief eingreifende Folge, daß man den Schritt gern so lange hinausschiebt, ebenso wie Jemand, der zu einem weiten Sprunge ausholt, zuvor noch einmal tief Athem schöpft. Allein der Sprung muß denn doch einmal gethan werden; keine Zögerung erleichtert ihn. Auf der einen Seite stehen die sich immer mehr steigernden Beschwerden der Silberwährung, auf der andern die gebieterische Forderung der norddeutschen Bundeskonstitution, daß in Deutschland ein einheitliches Münzsystem bestehe und die Einsicht, daß Gold das beste Geld sei.

Jedenfalls ist es nicht gerathen, die durch Goldwährung eintretenden Verkehrsänderungen damit mildern zu wollen, daß man eine Zeit lang neben dem Golde noch das Silber als gesetzliches Zahlungsmittel gelten läßt und somit eine Doppelwährung schafft, wie Frankreich sie annoch besitzt. Frankreich wird die Doppelwährung demnächst aufgeben. Denn der Staat verliert bei ihr beständig, das Volk aber wird durch die Preisschwankungen zwischen Gold und Silber dazu verleitet, in seinen Verträgen zivilrechtlicher Natur mit Ausbedingung einer alternativen Zahlung Hasardspiel zu treiben. Alle Geschäfte erhalten durch Doppelwährung ein unsicheres Ansehen, da die Berechnung der Zukunft nicht unwesentlich erschwert wird. Als Tilgungsmodus für die zur Zeit der Silberwährung eingegangenen Verbindlichkeiten läßt sich am praktischsten wohl das System einführen, nach welchem am Verfalltage der Schuld der in Silber ausbedungene Betrag gemäß dem am Zahlungsplatze grade herrschenden Goldagio in Gold beglichen wird. Mehr als die Naturgewalt der Umstände dem Silber an Werth beilegt, kann auch die Weisheit der Gesetzgebung ihm nicht verleihen. Das beständige Sinken des Silbers gegenüber dem Gold läßt sich ebensowenig aufhalten, als das Sinken des Goldes im Allgemeinen gegenüber dem Werthe der andern Waare.

Die Doppelwährung erscheint aber ebenso bedenklich, wenn sie für eine Uebergangsepoche eingeführt wird, als wenn man sie zur dauernden Einrichtung stempeln wollte: „Dem Gold allein gehört die Zukunft."

Schule und Klerus in Rußland.

Ƀ Moskau, 3. März.

Daß zur Hebung Rußlands an erster Stelle Volksschulen nöthig seien, das ist nun auch in Rußland schon eine triviale Wahrheit geworden; und wenn auch Millionen Russen leben, die das nicht begreifen und glauben, so wagt doch Niemand mehr laut, d. h. in der Presse zu opponiren. Es wird auch, besonders in jüngster Zeit, viel über die praktische Befriedigung des unbestrittenen Bedürfnisses im Ministerium wie in den Landschaftsversammlungen verhandelt, gesprochen, beschlossen. Ja, wenn Worte und Beschlüsse Thaten und Resultate wären, so hätten wir bald ausreichende Volksschulen und ein gebildetes Volk, aber unsere Zustände stellen auch den besten Intentionen außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Vor allem gehört dazu heidenmäßig viel Geld; das Ausland baut uns wohl die Eisenbahnen, aber für Schulenerrichtung ist noch keine englische Aktiengesellschaft um Konzession eingekommen. Und wäre das Geld da, dann schafft erst Volkslehrer, und diese in zureichender Zahl zu liefern, ist für die nächsten Jahrzehnte ein Ding der Unmöglichkeit. Einzelne Lehrerseminarien sind schon ins Leben getreten, an der Begründung anderer arbeitet man, aber dies alles ist nur ein Tropfen im Ocean.

Interessant ist es immerhin zu sehen, daß und wie Rußland gegenwärtig gegenüber den nichtrussischen Elementen im Innern des Reiches seine zivilisatorische und russifizirende Mission auszuüben versucht. Am 15. Februar fanden im Ministerium für Volksaufklärung Berathungen statt, zu denen die Kuratoren des kasanschen und des odessaer Unterrichtsbezirks speziell beschieden waren. Es wurde beschlossen, für die nichtrussischen Stämme christlichen Bekenntnisses Elementarschulen zu errichten nach den Grundsätzen, wie sie auch für die preußischen utraquistischen Schulen maßgebend sind. In der unteren Schulklasse wird in der Volkssprache unterrichtet und den Kindern so viel Russisch beigebracht, daß in der oberen Klasse der Unterricht russisch fortgeführt werden kann. In Kasan wird ein dreiklassiges Lehrerseminar errichtet, das zur Hälfte mit russischen Zöglingen angefüllt wird, während zur anderen Hälfte jeder der fünf Stämme, der Tataren, Tschuwaschen, Tscheremissen, Wotjaken und Mordwienen, je acht Seminaristen für jede Klasse liefert. Außerdem soll ein Lehrerseminar für die muhamedanischen Tataren in Simferopol gegründet und in den 15 geistlichen Seminarien der muhamedanischen Tataren in der Krimm von nun an die russische Sprache gelehrt werden. Eine eigne Ironie des Schicksals will es, daß gerade in der Zeit, wo man im westlichen Europa den Katholizismus in den Zustand geistiger Erstarrung und in den Widerspruch mit den geistigen Errungenschaften unserer Zeit hineinzudrängen versucht, die russische Kirche fortfährt, Konzessionen an die Kultur und den Zeitgeist zu machen. Der weitaus wichtigste und entscheidende Schritt ist schon gethan mit der Aufhebung unserer Priesterkaste. Ich will damit nicht sagen, daß hierdurch mit einem Male der entsetzlichen Misere unserer kirchlichen Verhältnisse abgeholfen sei. Ein so tief eingefressener Krebsschaden erfordert eine langwierige Kur. In der Praxis ist eine Veränderung und Besserung kaum noch bemerkbar, aber durch die Maßregel ist die Möglichkeit einer Verbesserung und einer allgemeinen Reform der kirchlichen Zustände gegeben. Unsere Regierung ist der Geistlichkeit und dem heiligen Synod gegenüber weit abhängiger und gebundener, als man gewöhnlich im Westen glaubt, gleichwohl fährt sie, wenn auch langsam und vorsichtig, so doch unabläßig fort, initiativ und reformirend auch auf diesem Gebiete vorzugehen. Ihrer Initiative haben wir es zu verdanken, wenn gegenwärtig im heil. Synod an einer Durchsicht und Reform der geistlichen Zensur gearbeitet wird, nach deren bis heut geltenden Gesetzen allerdings kein Wort über Kirche und Dogma geschrieben werden durfte. Die Kirche und das Dogma — die Popen sind immer, wie etwa der Pfaff in unsrer mittelalterlichen Literatur, ein zu herausfordernder und dankbarer Gegenstand des Volkswitzes und in jüngster Zeit scharfer und bitterer Kritik gewesen. — Aus der kaiserlichen Kanzlei kam der Vorschlag, sechs Feiertage im Jahre zu streichen. Der heilige Synod hat zwar nur die Hälfte bewilligt, aber vor ein paar Tagen erschien das Dekret, nach welchem der eine Nikolaus (9. Mai), Johannes der Täufer (26. Sept.) und die kasansche Mutter (22. Okt.) aus der Liste der uns das süße Nichtsthun bescherenden Heiligen scheiden. Es sind zwar nur drei Arbeitstage im Jahre gewonnen, eine winzig geringe Konzession, aber wir sind zäh und geduldig in der Erwartung des Guten, man streiche nur alle Jahre drei Feiertage, und wir werden schon nach einigen Dezennien unsern Kalender mit den Forderungen der Volksökonomie in Einklang bringen. — Wie reformbedürftig der Zustand des russischen Klerus ist, kann man am besten aus den statistischen Daten ersehen, welche, wohl das erste Beispiel einer solchen Veröffentlichung, uns neulich in den Räsaner Bisthumsnachrichten über die im geistlichen Stande vorgekommenen Bestrafungen gebracht worden sind. Die Straffälle erreichen die Zahl 92; in dem einen Kreise, der allerdings als eine Brutstätte der Lüderlichkeit erscheinen muß, sind allein 44 Individuen bestraft worden. Auch die Art der Vergehen ist bemerkenswerth; über die Hälfte gehört in die Kategorie der Trunksucht und der im Zustande der Trunkenheit begangenen Ausschreitungen an. Die offizielle Charakterisirung und Gradation dieser so allgemeinen Schwäche ist ganz ergötzlich. Wenn es überhaupt eine interessante Charakterstudie wäre, die unzähligen, bald sehr realistisch-derben, bald äußerst delikaten Bezeichnungen zu verfolgen, welche die russische Volkssprache für Trinken, Trunksucht, Trunkenheit hat, so müssen wir auch hier der kirchlichen Behörde wegen der Feinheit und Präzision in ihren Unterscheidungen unsere Bewunderung zollen. Neben „Trunkenheit" und „Hang zum Trinken" kommen Ausdrücke vor wie: „nicht gute Aufführung", „nicht zu rechtfertigende Aufführung", „trunkene und leichtfertige", „trunkene und nachläßige Aufführung", „Mangel an Festigkeit der Aufführung in Fällen des Branntweintrinkens" und „Mangel an Festigkeit einer guten Aufführung in Fällen des Branntweintrinkens". Die gewöhnliche Strafe ist, daß sie auf längere oder kürzere Zeit in ein Kloster geschickt werden zum Zweck des Anhaltens zur nüchternen Lebensweise oder zur nüchternen Lebensweise und Arbeit. Unter anderen Disziplinarvergehen kommen vor: Trotz und Eigensinn, Streitsucht, Nachläßigkeit in der Erlernung der gottesdienstlichen Materien, Prahlerei und Unbescheidenheit, ungebührliches Betragen gegen Aeltere. Für ähnliche Kontraventionen wird dann wohl auch einer auf 14 Tage zum Bischof kommandirt, um täglich beim Gottesdienst die vorgeschriebenen Gebete zu verrichten, ein anderer wird verurtheilt, einen Mont lang täglich vor dem Altar 25 Kniebeugungen bis zur Erde zu machen. Daß eine Geistlichkeit, deren moralisches Niveau so tief steht, keinen wohlthätigen Einfluß auf die Hebung der Volksbildung üben kann, braucht wohl nicht bemerkt zu werden.

Deutschland.

△ **Berlin,** 7. März. Einige Blätter wollen wissen, daß der Gedanke an eine außerordentliche Landtagssession nach Schluß der Session des Reichstages völlig aufgegeben sei. Eine außerordentliche Session habe jetzt gar keine Berechtigung

mehr, weil die Stellung der nationalliberalen Partei zur Regierung gegenwärtig mehr als bisher eine schroffe geworden und daher nicht zu erwarten steht, daß eine Verständigung zwischen beiden über die Haupt-Differenzpunkte herbeigeführt werden könne. Diese Motivirung hätte allerdings etwas für sich, wenn noch beabsichtigt würde, mit dem Landtage die Reform der Kreisordnung zu vereinbaren. Es wird jedoch nur noch an die Justizvorlagen gedacht und diese hofft man in einer kurzen Session von etwa 14 Tagen zur Erledigung bringen zu können. Dieser Plan besteht noch immer, ob er aber zur Verwirklichung gelangen werde, das hängt lediglich davon ab, ob es dem Reichstage gelingt, seine Arbeiten rechtzeitig zu beenden. — Die Meinung einiger Blätter, daß es über die Todesstrafe möglicherweise zu einer Verständigung zwischen der Bundesregierung und dem Reichstage kommen werde, dahin, daß man die Todesstrafe auf das einzige Verbrechen des Mordes beschränke, wird in Regierungskreisen nicht getheilt. Die Regierung soll vielmehr die Absicht haben, streng an dem festzuhalten, was in ihrem Namen der Bundeskanzler erklärt hat, und einem Kompromiß das völlige Scheitern der Vorlage vorziehen wollen, woran nach ihrer Auffassung nur die Hartnäckigkeit der Opposition schuld sei, die lieber das bisherige ungenügende Strafgesetz mit der Todesstrafe, als ein neues verbessertes mit der Todesstrafe haben wolle. — Die Presse beschäftigte sich in letzter Zeit bekanntlich mit einer angeblichen Korrespondenz, die zwischen dem Prinzen Pierre Bonaparte und einem (nicht existirenden) preuß. Obersten Würtem stattgefunden haben sollte, und zwar nach Angabe des in Brüssel erscheinenden „Mémorial diplomat.“ Dies Blatt ist in Brüssel nur seinem Verleger und Drucker bekannt, wird dort überhaupt nicht gelesen und setzt höchstens 50—60 Exemplare ab, die fast ausnahmslos nach Frankreich gehen. Redakteur ist ein Franzose, der als betriebsamer Geschäftsmann verstanden hat, sich, nachdem er in Petersburg mit seinem Versuch, eine Subvention zu erhalten, gescheitert war, anderswo Geld für sein Unternehmen zu verschaffen. Nach der preußenfeindlichen Tendenz des Blättchens, das übrigens sehr unregelmäßig erscheint, darf man schließen, daß die Mittel zu seiner Existenz aus welfischen Kassen fließen. — Der Minister des Innern hat sich auf die Dauer von 14 Tagen nach der Rheinprovinz begeben. — Nachdem die Presse seit lange von dem Ausscheiden des Geh. Oberreg.-Raths Noah aus dem Staatsdienst gesprochen hatte, ohne daß sich die Nachricht bisher bestätigte, ist jetzt wirklich das Gesuch um Pensionirung von dem Herrn Noah eingereicht worden.

⊙ **Berlin**, 7. März. Sehr charakteristisch nimmt sich in einer offiziösen berliner Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ der Hinweis auf die Kundgebungen der süddeutschen Presse aus Anlaß der badischen Frage und des Antrags Lasker aus. Es wird darauf hingewiesen, daß dort die oppositionelle Haltung eines Theils der hiesigen Nationalliberalen gegen den Grafen Bismarck gar kein Echo gefunden habe und daraus gefolgert, daß die Fraktion, wie sie gegenwärtig in Norddeutschland beschaffen sei, eigentlich jedes Anrecht auf eigene Existenz verliere. Wenn man im Süden des Mains einzig auf den Grafen Bismarck blicke, so sei es überflüssig, daß im Norden eine Partei existire, die mit dem Grafen Bismarck nicht harmonire und den Süddeutschen als Pioniere über den Main zu helfen versuche. Hierdurch werde eine Scheidung vorbereitet der unbedingten Anhänger des Bundeskanzlers (in nationalen Fragen), der die Mehrheit der gegenwärtigen nationalliberalen Fraktion zugerechnet wird und derer, welche selbstständig eine bestimmende Einwirkung auf die Politik des Nordd. Bundes üben zu können vermeinen. Letztere befinden sich in einer verschwindenden Minderheit und werden mehr und mehr genöthigt sein, sich an die Fortschrittsfraktion anzulehnen. So malt sich die Welt, d. h. die Aussicht für die nächsten Wahlen und was damit zusammen hängt in den politischen Anschauungen der ministeriellen Kreise augenblicklich ab und obwohl das Bild wohl nicht ganz getroffen ist und namentlich der drohende Zerfall der nationalliberalen Fraktion denn doch noch sehr weit in nebelgrauer Ferne liegt, so läßt sich nicht leugnen, daß die fast unbedingt zustimmenden Aeußerungen der meisten süddeutschen Blätter für die hiesige nationale Partei eine Verlegenheit, sowie für die absolutistische Tendenz des Bundeskanzlers eine Verführung enthalten. Wir rechnen das den süddeutschen Parteigenossen nicht als einen Fehler an, sondern finden uns dadurch nur in unserer von vornherein kundgegebenen Ansicht bestärkt, daß die Art und Weise des Vorgehens in der badischen Frage Seitens des vorgeschritteneren Theils der hiesigen nationalliberalen Fraktion ein taktischer Fehler war. Denn darüber konnte bei nüchterner Erwägung kein Zweifel sein, daß die verwandte politische Richtung in Süddeutschland sich politisch gar nicht in der Lage befand, eine so scharfe Schwenkung gegen den Grafen Bismarck mitzumachen, weil sie sich selbst dadurch den Boden unter den Füßen weggezogen hätte. Dies hat man hier innerhalb der Partei doch nicht genügend erwogen und nicht bedacht, daß die nothwendige Folge davon die sein mußte, daß die Haltung der süddeutschen Parteigenossen die der norddeutschen bis zu einem Grade im Stich zu lassen und zu desavouiren genöthigt war. Unstreitig ist dies ein Erfolg, auf den die gouvernementale Presse jetzt mit einem gewissen Triumph hinweisen kann. Sie täuscht sich allerdings über die Natur desselben einigermaßen, wenn sie meint, daß man jenseits des Mains ohne allen Vorbehalt sich der Politik Bismarck ergeben habe, man hält dort nur jeden Ausdruck der Mißbilligung um so vorsichtiger zurück, je mehr die antinationalen Elemente jede derartige Kundgebung in ihrem Interesse verwerthen würden. Indessen dieser feinere Unterschied verschwindet für den Augenblick und die Regierung sieht den bevorstehenden Wahlen in der That mit einer gesteigerten Zuversicht entgegen, weil sie davon ausgeht, daß die Nationalliberalen sich eine bedeutende Blöße gegeben haben, während sie selbst sich in der vortheilhaften Lage befinde, für den nationalen Charakter der Regierungspolitik sich auf das Leumundszeugniß der angesehensten auswärtigen Blätter zu berufen. Der Konservativen ist Graf Bismarck ohnehin im Wesentlichen versichert und doppelt so, seit er fest an der Todesstrafe hält. In diesem Sinne muß auch das Schicksal des Strafgesetzbuches schon gegenwärtig als entschieden angesehen werden — es sei denn, daß der Reichstag sich nachgiebig erweise — darüber soll auch nach den zuverlässigsten Nachrichten in Regierungskreisen gar kein Zweifel bestehen, man will es auf die Wahlen ankommen lassen und ist der Ansicht, daß zur Nachgiebigkeit immer noch Zeit übrig sei. Dagegen rechnet nach unseren Nachrichten die Regierung ziemlich fest darauf, die Vorlage in Betreff des Unterstützungswohnsitzes im preußischen Sinne durchzubringen, auch die Majorität im Bundesrath, woran man bisher zweifelte, soll ihr bereits gesichert sein. — Ein bereits in den letzten Tagen verlautbares Gerücht, wonach dem Zollparlament eine Vorlage wegen Erhöhung des Kaffeezolls von 4 auf 5 Thlr. in Verbindung mit einer Ermäßigung der Eisenzölle zugehen solle, wird heute von der „Börsenzeitung“ als positive Thatsache gemeldet. Die Bestätigung bleibt gleichwohl abzuwarten.

⊙ **Berlin**, 7. März. [Das Strafgesetzbuch. Außerordentliche Landtags-Session. Das Eheschließungsrecht der Konsuln. Etat für das Konsulatswesen. Eröffnung des Bazars für den Asylverein.] Der Frage über das weitere Schicksal des Strafgesetzbuches hinsichtlich der Todesstrafe ist man im Bundesrathe noch nicht näher getreten. Nach Aeußerungen aus bundesräthlichen Kreisen scheint man indessen eine anticipirte 3. Lesung des allgemeinen Theils, um den Bundesrath schon jetzt zu einer endgültigen Entscheidung zu veranlassen, keineswegs zu wünschen. Man geht vielmehr von der Ansicht aus, daß zu einer derartigen Entscheidung seitens des Bundesraths wesentlich ein Urtheil über die gesammten Beschlüsse des Reichstages gehöre, und daß sich ein solches Urtheil nicht füglich vor Beendigung der 2. Lesung abgeben lasse. Inzwischen soll unter allen Umständen die Reichstagsberathung so viel wie möglich beschleunigt werden. Noch in dieser Woche hofft man mit der Berathung des gesammten Theiles des Gesetzes fertig zu werden, der dem Plenum überwiesen worden ist. Die Kommission, welche die folgenden Theile zu berathen hat, beschäftigt sich heute mit den Verbrechen gegen das Eigenthum und erledigte diesen Abschnitt; auch hier gedenkt man mit raschen Schritten vorwärts zu gehen. Ueberhaupt soll keine Mühe gespart werden, um die Reichstags-Session bis zu Ostern zu beenden und dem Zoll-Parlamente unmittelbar darauf Platz zu machen. — Wenn es noch keineswegs entschieden ist, ob die thatsächlich beabsichtigte außerordentliche Session des preußischen Landtages zu Stande kommt, so bildet das Projekt derselben jedenfalls ein treibendes Element für die jetzigen parlamentarischen Arbeiten. Inzwischen erfahren wir aus durchaus verlässiger Quelle, daß die außerordentliche Landtagssession weit mehr als aus allen andern Gründen, zu denen in erster Reihe die Hypothekengesetze und das Expropriationsgesetz gehören, der Finanzverwaltung jene außerordentliche Session dringend wünschenswerth ist. Daß dieselbe nicht ohne finanzielle Vorlagen vorübergehen würde, haben wir bereits früher melden können. Es ist jetzt hinzuzufügen, daß sich bei einer Revision der Finanzverwaltung unter dem neuen Chef die Beschaffung von Betriebsfonds als unabweisbar herausgestellt hat, um eine geregelte Ordnung der Finanzen herbeizuführen. Die Höhe dieser Fonds wird hier und da auf 10 Millionen Thaler angegeben, und es soll ein Theil dieser Summe durch Verkauf von Staatsgütern, Salinen, Bergwerken und Hütten auf gesetzlichem Wege, also unter Zustimmung des Landtages, aufgebracht werden. Hierdurch würden sich etwa 4 Millionen Thaler gewinnen lassen; über die Beschaffung des Restes, etwa auf dem Wege der Anleihe schweben noch die Erörterungen. Jedenfalls werden Staatsgüter, wie dies seitens des Handelsministeriums geschehen ist, ohne vorhergegangene Zustimmung des Landtages nicht mehr veräußert werden. Unter solchen Umständen wird die außerordentliche Landtagssession schwerlich aufgegeben werden. — Die Reichstagskommission, welche den Entwurf über das Eheschließungsrecht der Konsuln vorzuberathen hatte, ist mit dieser Arbeit gestern zu Ende gekommen und hat den Entwurf in wesentlich amendirter Fassung, wie sie zumeist von

---

Politische Plaudereien aus Baiern.

München, 2. März. Mit nichtigeren und lächerlicheren Beweismitteln wurde wohl kaum noch von irgend einer deutschen Kammer ein Mißtrauensvotum gegen einen Minister begründet, als dies während der zweiwöchentlichen Adreßdebatte in dem dermalen versammelten Landtag geschah. Ein Abgeordneter begründete das Mißtrauen damit, daß Hohenlohe seine Güter in Preußen habe, was aber Hohenlohe sofort dahin berichtigte, daß er keine Güter in Preußen habe, im Gegentheil befinden sich solche in Baiern und Oesterreich. Der gute Mann, welcher seine geistlichen Studien in Rom gemacht, wußte nicht einmal, daß das Stammschloß Hohenlohes, Schillingsfürst, in Baiern liegt. Dr. Jörg aber, der Referent des Adreßentwurfes, machte es nicht besser, und warf dem Fürsten folgende Verbrechen vor: Erstens eine Rede Hohenlohes, die nicht nach dem Geiste des Dr. Jörg war und die der Fürst nota bene zu einer Zeit gehalten hat, wo er noch gar nicht Minister war; zweitens, daß er (Hohenlohe) sich bei dem Zollparlament in Berlin für die ihm erwiesene Ehre (man hatte ihn nämlich dort zum zweiten Präsidenten gewählt) als ein höflicher Mann bedankt hat; er hätte wahrscheinlich mit ultramontanen Grobheiten danken sollen; drittens, daß dem Fürsten während seiner Samstagsrede in der Kammer, einmal von Seite der Liberalen „Bravo“ zugerufen wurde; das vierte Verbrechen war seine Zirkulardepesche, in welcher er sich bei den Regierungen bezüglich des Verhaltens der modernen Staaten zum bevorstehenden Konzil angefragt hatte, was im weiteren Verlauf der Debatte einen liberalen Abgeordneten zu der treffenden Frage an die Majorität veranlaßte: „Ist denn unser Baiern schon so weit zu einer römischen Provinz vorgerückt, daß man nicht einmal mehr eine Frage stellen darf? Weiter hat aber Hohenlohe doch nichts gethan als gefragt!“ Und schließlich wurde zu diesen Verbrechen noch folgendes von Jörg bei den Haaren herbeigezogen, nämlich, daß ihm (Jörg) schon lange und vielseitig in die Ohren geflüstert worden sei, der König könne den Fürsten gar nicht entlassen, wenn er auch wollte, da er an ihn gebunden sei! Sie können sich denken, daß ein schallendes Gelächter, nicht nur von Seite der Linken, sondern auch vom ganzen zahlreich anwesenden Publikum auf Kundgabe dieser entsetzlichen Verbrechen ausbrach. Dennoch wurde der Adreßentwurf, wie ihn Jörg entworfen hatte, trotz der unanfechtbaren Vertheidigungen Hohenlohes und den ausgezeichneten Widerlegungen all dieser lächerlichen Lapalien von Seite der besten Redner der Linken, durch die Majorität zum Beschluß erhoben. Referent des Adreßentwurfs war Dr. Jörg, der Herausgeber der historisch-politischen Blätter. Derselbe gilt für den Gelehrtesten unter den Ultramontanen, und das wirft auf ihre Gelehrsamkeit ein sehr böses Licht. Dr. Jörg erklärte nämlich, daß er früher der größte Freund Döllingers war und daß er ihn, wie vielleicht kein anderer, als theologische Kapazität hoch verehrt habe, daß er aber nun denselben, seit er auf so arge Abwege gerathen ist, für keinen Theologen mehr halte, und seit Jahren seine Schriften gar nicht mehr lese. Gleichwohl ist er in der Lage über den Inhalt derselben sein wohlmotivirtes Verdammungsurtheil auszusprechen und in demselben Athem, in dem er Döllinger krankhafte Leidenschaftlichkeit vorwirft, selbst in der allerleidenschaftlichsten und verletzendsten Weise gegen denselben vorzugehen. Der Münchner Volkswitz fügte deshalb zu den schon bereits bekannt gegebenen, Alles verfluchenden Kanons noch einen solchen hinzu, welcher lautet: „Wenn einer noch einmal sagt, der Abgeordnete und Herausgeber der historisch-politischen Blätter, Dr. Jörg, sei ein Gelehrter — der sei verflucht!“ — Ein anderer Haupt-Kampfhahn der ultramontanen Majorität, der Militärprediger Lukas, welchen der Volkswitz den baierischen Landtags-Clown nennt, hat sich während der zweiwöchentlichen Adreßdebatte unaussprechlich vor dem ganzen Lande — ausgezeichnet. Derselbe zitirte in der Kammer unter Anderem auch angeblich aus Heine folgenden Vers:

„Und der König absolut,
Wenn er unsern Willen thut.“

Da kam aber die „böse“ liberale Presse im ganzen Königreich über ihn und machte ihn darauf aufmerksam, daß dieser Vers nicht von Heine, sondern aus dem Nachtwächterlied von Chamisso ist und daß er die vollständige Strophe, entweder wohlweislich oder aus Unwissenheit über unsere deutschen Dichter zu komplettiren unterlassen hat, indem die ganze Strophe so lautet:

„Hört ihr Herren, so solls werden,
Gott im Himmel, wir auf Erden
Und der König absolut,
Wenn er unsern Willen thut.
Lobt die Jesuiten!“

Die Herren Ultramontanen und Preußenfresser scheinen Hrn. Lukas nur in die bayerische Kammer geschickt zu haben, um ihren Gegnern, den Liberalen, einen Spaß zu machen. Abgesehen davon, daß seine gleichmäßig starke Aussprache aller Vokale in einem Worte, eine ziemliche Aehnlichkeit mit der monotonen Sprachweise hat, wie solche den Schulkindern eigen ist, wenn sie ihre Aufgaben auswendig hersagen, zeichnet er sich auch durch eine wahrhaft komische Aengstlichkeit aus, mit der er alle Bewegungen und Mienen des liberalen Abgeordneten Hrn. Dr. Schauß verfolgt, da er hinter denselben alle Augenblicke irgend einen unerwarteten Angriff des, durch den zur Satyre vornehmlich geneigten Abgeordneten auf seine werthe Person fürchtet. Sobald Dr. Schauß aufsteht um zu sprechen, verläßt Hr. Lukas sofort seinen Platz und begiebt sich eiligst zum Präsidententisch, um sich dort eine Vorschußbewilligung zu einer allenfalls nothwendig werdenden Entgegnung zu erbitten. Am drolligsten bekundete dies Hr. Lukas in der 9. Sitzung. Kaum hatte Dr. Schauß das Wort erhalten, eilte Hr. Lukas wie eben beschrieben wieder zum Präsidententisch. Seine Befürchtung war diesmal eine wirklich begründete. Als er nämlich seinen Platz wieder eingenommen hatte, machte sich Dr. Schauß, welcher die Ursache der Unruhe dieses drolligen Patriotenführers errathen haben mochte, den Spaß, in seiner Rede plötzlich eine Schwenkung auf Hrn. Lukas zu machen, indem er einen Satz aus dem, in einem ultramontanen Winkelblatte stehenden Lukasschen Parteiprogramme vorlas, der eine ganz andere Deutung der Gesinnung gegen die Zollvereinsverträge zuließ, als sie von Lukas und seinen Kollegen in der Kammer geheuchelt wurde. Sodann stand nun Lukas auf und erzählte der Kammer, wie er vorhin gesehen, daß Hr. Dr. Schauß sich zu Hrn v. Stauffenberg begeben habe und als er dorthin sein Augenmerk gerichtet, habe er weiter gesehen, wie Hr. Schauß ihn scharf ansah, ihm von der Ferne ein Zeitungsblatt zeigte und mit der Hand eine Bewegung nach ihm machte, als wolle er ihn durchhauen; dieß sei aber Dr. Schauß mit dem Vorlesen obigen Satzes nicht gelungen. Hr. Dr. Schauß erklärte hierauf, daß er allerdings vorhin mit Hrn. v. Stauffenberg gesprochen habe, daß er aber, als er bemerkte, daß ihn Hr. Lukas so aufmerksam beobachte, sich den Spaß gemacht habe, ihm das fragliche Blatt vorzuzeigen, und ihm freundlichst mit der Hand, so wie man Jemanden grüßt, zuzuwinken, woraus Hr. Lukas in seiner Angst eine Drohung erblickt haben müsse. Diese Erklärung verursachte ein ungeheures Gelächter in der Kammer. Hr. Lukas hatte also bei der ganzen Kammer den Hrn Dr. Schauß auf eine Weise verklagt, die ganz den Eindruck macht, wie wenn ein Kind in der Schule aufsteht und ruft: „Herr Lehrer! der Dings da, will mir schon wieder etwas thun!“

Aus solchen halbgebildeten Leuten aber wie dieser Lukas, und aus Leuten, welche sich ihre Kenntnisse in römischen Kollegien geholt haben, und die nun dieselben in der bayerischen Kammer mit einem Wortschwall auskramen, der wie ein Kaleidoskop schimmert, und von dem man, wenn er zu Ende gegangen ist, nicht weiß, was man daraus machen soll, zählt man nach Dutzenden in der ultramontanen Majorität; sie alle aber sind von dem aus Rom eingebläuten Gedanken fanatisirt, alles bis jetzt auf liberaler Grundlage Aufgebaute umzustürzen, die Zügel der Regierung an sich zu reißen, um so den bayerischen Staatswagen nur allein noch für Rom lenkbar zu machen.

Bekanntlich schrieb Börne den vortrefflichen Satz nieder: „Ehe eine Zeit aufbricht und weiterzieht, schickt sie immer fähige und vertraute Männer voraus, ihr das neue Lager abzustecken“, und fügt hinzu: „Ließe man diese Boten ihren Weg gehen, folgte man ihnen und beobachtete sie — erführe man bald, wo die Zeit hinaus will. Aber das thut man nicht! Mann nennt jene Vorläufer Unruhstifter, Verführer, Schwärmer und hält sie mit Gewalt zurück. Aber die Zeit rückt doch weiter mit ihrem ganzen Trosse, und weil sie nichts bestellt und angeordnet findet, wohnt sie sich ein, wo es ihr beliebt und nimmt und zerstört mehr als sie gebraucht und verlangt.“ — Bei uns in Bayern ist das jetzt umgekehrt, da schickt man, wenn die Zeit schon aufgebrochen und weitergezogen ist, die unfähigsten und vertrauenslosesten Menschen in die Kammer, ihr das schon bezogene Lager unter dem Leibe anzuzünden. Diese politischen Brandstifter begreifen in ihrer blinden Leidenschaft nicht, daß dabei das ganze Haus in Brand gerathen und sie damit selbst elendiglich zu Grunde gehen müssen. Die Zeit aber, welche nicht zu den verbrennbaren Stoffen gehort, rückt doch weiter mit ihrem ganzen Trosse und wird als Phönix aus der Asche steigen. Die offenen und versteckten, oft auch sehr plumpen Angriffe der sogenannten „Patrioten“ gegen den König nehmen „für Gott, König und Vaterland“ in den ultramontanen Preßorganen immermehr überhand und es ist gar nicht abzusehen, welche Folgen eine derartige Preßfrechheit noch haben wird. Einen wahrhaft erfrischenden und wohlthuenden Eindruck machte dagegen eine in der Allgemeinen Ztg. veröffentlichte Erklärung des General-Adjutanten des Königs, welche ich als ein, in Bayern großes Aufsehen machendes Ereigniß hier mittheile. Die Erklärung laut: „Ein Münchener Korrespondent in Nr. 43 der „Augsburger Postzeitung“ beehrt mich mit der Autorschaft der ebenso scharf als geistreich geschriebenen Artikel ihres Blattes über die Adresse der Reichrathskammer und deren Nichtannahme durch Sr. Maj. den König. Jene Artikel rühren offenbar von einem gewiegten Rechtskundigen her. Ich bin leider kein solcher, und muß daher die mir zugedachte Auszeichnung in aller Bescheidenheit ablehnen. Zur Rechtfertigung meines königlichen Herrn hätte ich aber wahrlich nicht nöthig die Feder zu ergreifen, da ohnehin jeder intelligente, wahrhaft patriotisch gesinnte Bürger, der seine Landsleute nicht blos in den durch alle möglichen Vorspiegelungen mißleiteten Bauern in den drei alten Provinzen und einigen Gegenden Schwabens und Unterfrankens sieht, die Handlungsweise seines Königs mit Stolz und Freude begrüßt, und mit Zuversicht vertraut, daß seine Festigkeit und die weise Mäßigung der liberalen Partei uns vor einer rückläufigen undeutschen Politik bewahren werde. v. Spruner General-lieutenant und Generaladjutant.“

Der König selbst that außerdem vor ein paar Tagen einen energischen Ausspruch, welcher diese falschen „Patrioten“ nicht wenig verblüfft macht. Bei Gelegenheit einer Audienz die einem hiesigen Kunstschriftsteller gewährt wurde, äußerte nämlich der König, daß er sich von den „Patrioten“ niemals meistern lassen werde und daß er hoffe, die intelligente Bevölkerung werde konsequent zu ihm stehen, wie er seinerseits die Rechte des Volkes gegen unberechtigte fremde Einmischung zu schützen gedenke.“

Unser König hat eine Anordnung getroffen, welche unter den Armen der Haupt- und Residenzstadt München eine große Freude erregt. Am Fastnachtdienstag Mittags fanden nämlich auf seine Anordnung und Kosten in zwölf, auf verschiedenen Punkten der Stadt gelegenen Wirthshäusern, für 1400 Personen, denen ihre Mittellosigkeit nicht gestattet, sich am letzten Tage des Karneval nach ortsüblichem Gebrauche lustig zu machen und im Essen und Trinken gütlich zu thun, Mahlzeiten — das beliebte Münchener Märzenbier dabei nicht zu vergessen — statt. Der König hat auch die Verfügung getroffen, daß von nun an zu einzelnen Schauspielvorstellungen im Hoftheater an die Abtheilungen der hiesigen Garnison eine Anzahl von Eintrittskarten vertheilt werden sollen. Bereits zu der letzten Vorstellung der „Jungfrau von Orleans“ sind dem Infanterie Leibregimente 100 Karten für die Galerie zur Ausgabe an Soldaten und 6 Karten in das Parterre für Unteroffiziere ausgehändigt gewesen. Man sieht, auch die Könige müssen heut um die Volksgunst werben.

G. M.

dem Abg. Becker (Dortmund) beantragt war, angenommen. Letzterer ist zum Referenten für das Plenum ernannt. Von den Positionen in dem Etat für das Konsulatswesen sind seitens des Bundesraths mancherlei Abstriche gemacht worden. Dagegen sind im Reichstage um so mehr Remonstrationen zu erwarten, als von mehreren Seiten Klagen der Konsuln über zu geringes Gehalt gegenüber den erforderlichen Unkosten ihrer Verwaltung eingelaufen sind. — Heute Mittag ist der mehrfach erwähnte Bazar für den Asylverein im Festsaale des neuen Rathhauses eröffnet worden. Das Publikum fand sich überaus zahlreich ein und zollte dem prachtvollen Saale, wie dem Arrangement des Bazars ungetheilte Bewunderung. Es wurden viele Einkäufe gemacht und meist mit doppelten Preisen bezahlt. Die Königin erschien eine halbe Stunde nach der Eröffnung, hielt einen Umgang im Saale und trat dann an jeden Tisch heran, um ihre Einkäufe zu machen. Vielfach erhielt der Verein besondere Zuwendungen; ein Anonymus übersandte dem Schatzmeister die Summe von 1000 Thlr., und viele Besucher zeichneten jährliche Beiträge von erheblichem Umfange.

△ **Berlin,** 6. März. [Kartenwerk der deutschen Nordseeküste. Die Marineschule. Neue Marinelazarethe.] Das im Jahre 1868 Seitens der Bundesmarine begonnene Kartenwerk der deutschen Nordseeküste ist im Laufe des vorigen Jahres mit Eifer weiter gefördert worden, soweit die geringen verfügbaren Kräfte es nur gestatteten. Eine Karte der schleswig-holsteinischen Westküste im Maaße von 1,100,000 ist in 2 Blättern veröffentlicht; die Karte der Jade-, Weser- und Elbemündungen vom Jahre 1868 in gleichem Maße ist eingehend revidirt und vielfach verbessert in neuer Auflage erschienen, von der Karte der ostfriesischen Inseln ist das östliche Blatt bereits gestochen, das westliche zum Stich fertig. Auch die Karte der Helgoländer Bucht ist bereits zum größten Theile fertig und wird jedenfalls noch im Frühjahr vollendet werden. Damit wird alsdann das erwünschte Ziel erreicht sein, daß deutsche Seefahrer in Betreff der heimischen Küste nicht mehr auf fremde Karten angewiesen sind. Außerdem hat das hydrographische Bureau die Vervielfältigung eines kolorirten Planes von Wilhelmshaven, jedoch nur zum Gebrauch der Behörden, besorgt und die Herstellung eines Planes der Kieler Föhrde für den Gebrauch an Bord der Schiffe verbreitet. Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommenen Arbeiten für die Erhaltung der Insel Wangeroog sind im vorigen Jahre genaue Peilungen ausgeführt worden, deren Ergebnisse den Berathungen über die zum Schutz der Insel erforderlichen Werke zu Grunde gelegt werden sollen. — Die Marine-Schule, welche früher als Seekadetten-Institut bestand, wurde im Jahre 1866 von Berlin nach Kiel verlegt. Dieser Schule, der vornehmlichsten Bildungsstätte für die Seeoffizier-Aspiranten, wird eine besondere Sorgfalt zugewendet. Es liegt daher in der Absicht, in den Etat pro 1872 — was bisher zum Theil aus Mangel an geeigneten, dazu disponiblen Personen, zum Theil wegen dringenderer Ansprüche an die betreffenden Fonds noch nicht möglich war — die wichtigeren Unterrichtszweige durch Besetzung mit etatsmäßig angestellten Lehrern und angemessene Dotirung der Honorarlehrer auch besonders zu berücksichtigen, um dadurch einen gründlicheren und regelmäßigeren Unterricht zu erreichen, als es bis jetzt durch vorübergehende Kommandirung von Offizieren und Ingenieuren der Marine als Lehrer möglich war. Auch ist beabsichtigt, noch einen höheren wissenschaftlichen Kursus für Offiziere an der Marine-Schule einzurichten, welcher Plan jedoch für die nächste Zeit noch nicht zur Ausführung gelangen kann, weil durch die unentbehrlichen Indienststellungen von Schiffen vorläufig sämmtliche Offiziere in Anspruch genommen werden, denselben mithin noch nicht die zu ernsten Studien durchaus erforderliche Muße gewährt werden kann. Seit Etablirung der Marineschule in Kiel sind in derselben 72 Schüler zur Offiziersprüfung vorbereitet worden und haben diese Prüfung bestanden. Das Schulgebäude zu Kiel entspricht nicht allen Anforderungen, es wird daher beabsichtigt, an einer besonders günstigen Stelle der Umgebung von Kiel ein neues Schulgebäude zu errichten. — Für Kiel und Wilhelmshaven werden neue Marinelazarethe in Bau genommen, welche mit Berücksichtigung des neuesten Standpunktes der Wissenschaft und der Prinzipien der Krankenpflege projektirt worden sind.

— Der Großfürst und die Großfürstin Michael Nikolajewitsch von Rußland sind Sonnabend Abend mit den Kindern, Großfürsten Nikolaus und Michael Michailowitsch und der Großfürstin Anastasia Michailowna, per Extrazug von Petersburg hier eingetroffen und haben im russischen Gesandtschaftshotel Wohnung genommen. Im Gefolge befinden sich General v. Rehbinder, die Ober-Hofmeisterin v. Rehbinder, der Chef der Feldkanzlei Fürst Trubitzkoi, die Flügeladjutanten und Erzieher der beiden Großfürsten Kapitäns Talstoy und v. Peters, der Leibarzt Staatsrath v. Liebau.

— Der Generalkonsul des Nordd. Bundes in London veröffentlicht im „Staats-Anz." unter dem 4. d. folgende Bekanntmachung, betr. die Lebensversicherungsgesellschaft „Albert":

Nachdem das Konkursgericht bei der Entscheidung einiger Spezialfälle den Grundsatz aufgestellt hatte, daß die über die Lebensversicherungsgesellschaft „Albert" ausgesprochene Konkurseröffnung ohne Weiteres die Insolvenzerklärung der vielen, im Laufe der Zeit mit der Gesellschaft „Albert" verschmolzenen Lebensversicherungsgesellschaften nicht zur Folge gehabt habe, sondern es hinsichtlich einer jeden dieser Gesellschaften einer besonderen Konkurseröffnung bedürfe, ist in Folge von Anträgen einzelner Versicherter bis jetzt über folgende acht Gesellschaften der förmliche Konkurs ausgesprochen worden: 1) Die ursprüngliche Albert Life Assurance Compagnie, 2) Bank of London and National Provincial Assurance Company, 3) Western Life Assurance Company, 4) Metropolitan Counties Life Assurance Company, 5) Family Endowment Life Assurance Society, 6) Medical Invalid and General Life Assurance Company, 7) Kent Mutual Assurance Company, 8) National Provincial Life Assurance Company.

Die Liquidatoren haben mir unter dem 23. v. M mitgetheilt, daß von Seiten der ursprünglich bei diesen acht Gesellschaften Versicherten eine Weiterzahlung der Prämien nicht mehr angänglich sei und sie haben die Annahme der von mir zur Zahlung präsentirten Prämien verweigert. Die bei jenen acht Gesellschaften Versicherten ersuche ich daher, künftig keine Prämie mehr an mich zur Uebermittlung gelangen zu lassen. Hinsichtlich der übrigen 24, mit der Gesellschaft „Albert" verschmolzenen Lebensversicherungsgesellschaften verbleibt es, bis auch über diese der Konkurs besonders eröffnet ist, bei dem bisher beobachteten Verfahren.

Da bis jetzt eine Rekonstruktion der Gesellschaft „Albert" nicht erfolgt ist, so sind zahlreiche Anträge auf Rückgabe der nach der Konkurseröffnung eingezahlten Prämien an mich gelangt. Die Liquidatoren haben diesen Gesuchen bereitwillig entsprochen und mir die eingezahlten Prämien zurückerstattet. Nur hinsichtlich der bei andern als den oben genannten acht Gesellschaften Versicherten ist von ihnen bei Rückgabe der Prämie darauf hingewiesen worden, daß diese Zurückforderung möglicherweise den Anspruch auf Entschädigung aus der Konkursmasse aufheben könne.

Indem ich der Entschließung der einzelnen Versicherten anheimgebe, ob sie die Erstattung der bedingungsweise eingezahlten Prämien schon jetzt beantragen wollen, und im Bejahungsfalle ihren Mittheilungen entgegensehe, bemerke ich ergebenst, daß ich in diesem Falle die Rückzahlung, wenn nicht ein anderer Weg bezeichnet wird, in derselben Weise, in welcher die Einzahlung geschah, veranlassen werde. Schließlich mache ich die Betheiligten von Neuem darauf aufmerksam, daß die Anmeldung der Forderungen bei den Liquidatoren vor dem 1. Mai d. J. bei Vermeidung der Präklusion erfolgen muß.

— Die „N. A. Z." schreibt: Die Nachricht, daß der Appellationsgerichts-Präsident Broicher seine Pensionirung nachgesucht habe, ist von einigen Blättern dahin gedeutet worden, daß Differenzen zwischen dem Genannten und dem Herrn Justizminister die Veranlassung zu dem Gesuche gegeben hätten, zugleich aber auch, daß Hr. Broicher mit der Errichtung eines zweiten Appellhofes in Düsseldorf nicht einverstanden sei. Thatsache ist hingegen, daß die Pensionirung lediglich aus Gesundheitsrücksichten nachgesucht worden ist Differenzen zwischen Herrn Broicher und dem Justizminister haben nie bestanden, und was die angebliche Errichtung eines zweiten Appellhofes in Düsseldorf betrifft, so liegt ein solches Projekt dem Hrn. Justizminister durchaus fern.

— Die Besetzung der volkswirthschaftlichen Professur an der berliner Universität ist durch Berufung des Professor Adolf Wagner aus Freiburg definitiv entschieden, so schreibt wenigstens der „B. B. C."

— Der Ober-Konsistorialrath Dr. Fournier hat nunmehr, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, wahrscheinlich einem Drucke von Außen folgend, seine Amtsentlassung nachgesucht. Pastor der französischen Gemeinde ist er seit 44 Jahren.

— Der Bundesrath des deutschen Zollvereins hat neben der Feststellung der erforderlichen Regulative die näheren Vorschriften zur Ausführung des Vereinszollgesetzes erlassen.

— Man erinnert sich der Streitsache der vormals kurhessischen Aktuare, welche gegen den kgl. Fiskus einen Rechtsstreit auf Zuerkennung von entzogenen Gebühren angestrengt haben. Die Aktuare, vertreten durch den Sekretär Dedolph zu Hofgeismar, haben nun, wie die „Hess. Morg.-Ztg." mittheilt, in ersterer Instanz, beim Kreisgerichte zu Kassel, gegen den Fiskus obgesiegt. Letzterer ist durch Erkenntniß vom 2. März verurtheilt worden, dem ersteren die eingeklagten Gebühren lebenslänglich auszuzahlen.

— Vom Dr. Strousberg wird erzählt, daß ihm, in Anerkennung des großartigen Wohlthätigkeitsaktes gegen die bedürftigen Bewohner unserer Stadt während der Winterstrenge, eine Auszeichnung (wie es heißt, der Kommerzienraths-Titel) angetragen, von ihm aber abgelehnt worden wäre

— Aus Königsberg i. P. berichtet die „Ostpreuß. Ztg", daß zum Fertigbau der großen Kürassierkaserne und Anfang der Stallungen für das dortige Regiment das Kriegsministerium für dieses Jahr 140,000 Thlr. angewiesen hat. Sämmtliche erforderliche Säulen, deren Anzahl nicht gering ist, werden aus Norwegischem Granit und in derselben Polit r, wie das Postament, auf welchem Kant steht, gearbeitet. (?)

Braunsberg. Die Geistlichen und Professoren 2c, welche an den Probst Döllinger eine Zustimmungsadresse absandten, haben vom Bischof ebenso wie der Professor Michelis eine Verwarnung erhalten, bei Strafe der Exkommunikation sich jeder Aeußerung über das Konzil zu enthalten.

Hamburg, 4. März. Das erste Schwurgericht in der freien und Hansestadt Hamburg wurde heute introduzirt. Die Zuhörerräume waren gedrängt besetzt. Interesse für weitere Kreise hatte der vorliegende Fall nicht, es sei denn, daß die erst jetzt erfolgende Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens in Hamburg dem ersten Falle Werth verleiht.

Karlsruhe, 5. März. Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den preußisch-badischen Jurisdiktionsvertrag an. Bei der Berathung wurde die neuliche Reichstagsdebatte anläßlich des Laskerschen Antrages berührt. Die Regierungsvertreter sowie die Redner der Majorität sprachen im Sinne der bekannten Erklärungen der „Karlsr. Ztg." und der „Badischen Korrespondenz" und zwar ebenso entschieden als gemäßigt.

München, 7. März. (Tel) Dem Vernehmen der „Bayrischen Landesztg." zufolge soll sich Graf Bray zur Annahme des Portefeuilles des Auswärtigen nunmehr definitiv entschlossen haben.

Oesterreich.

Wien, 4. März. Das Kriegs-Ministerium hat, wie die „Mil.-Ztg." meldet, über den Obersten Schröder, Genie-Chef in Dalmatien, die gerichtliche Voruntersuchung verhängt, um denselben wegen der in dem genannten Blatte veröffentlichten Artikel: „Aus dem österreichischen Kaukasus", zur Rechenschaft zu ziehen. Das Blatt macht zu diesem Schritte des Ministeriums folgende Glossen:

„Die Thatsachen, welche Oberst Schröder veröffentlichte, haben grelle Streiflichter auf die dalmatinische Kriegsführung geworfen, und wir glauben, daß auch Opportunitätsgründe die Militärbehörde hätten vermögen sollen, den Muth und die Ueberzeugungstreue des Mannes anerkennend, nicht in drakonischer Weise gegen ihn vorzugehen."

Zwischen der feudalen Partei und derjenigen des Kardinals Rauscher beginnt sich ein Bruch zu vollziehen. Das Organ der ersteren Partei, das „Vaterland" (dessen Redaktion sich fast durchweg aus Ausländern rekrutirt), hat den Kardinal Rauscher wiederholt angegriffen, weil dieser sich dem bekannten Proteste der deutschen Bischöfe angeschlossen hat. Darauf erklärt nun heute das Organ des Kardinals der „Volksfreund", diese Angriffe seien nur dem zuzuschreiben, daß der Erzbischof von Wien weder dem Hochadel noch der föderalistischen Partei angehört, und knüpft hieran den Wunsch, es möge je eher je lieber zum Bruche zwischen den Klerikalen und der Vaterlandspartei kommen. In der That gebührt dem Kardinal Rauscher die Anerkennung, daß er nicht nur der geistig Bedeutendste unter seinen Standesgenossen ist, sondern von je her ein warmes Herz für Oesterreich hatte und verfassungsmäßigen Zuständen zu einer Zeit das Wort redete, wo dies noch nicht so leicht war, wie es seither geworden

Wien, 5. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Erwerbsteuergesetz in dritter Lesung an; die Polen stimmten gegen das Gesetz. Hierrauf folgte die Berathung des Staatsvertrages mit der sächsischen Regierung wegen Herstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Komotau und Annaberg, zwischen Wernsdorff und Großschönau, sowie zwischen Georgswalde und Ebersbach. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Vertrag und faßte hierzu die Resolution, die Regierung sei aufzufordern, geeignete Schritte wegen gemeinschaftlicher Zollabfertigung für den Elbeverkehr einzuleiten. Der Antrag, der Vertrag solle erst nach erfolgter Auftellung eines sächsischen Zollamtes in Teschen in Kraft treten, fand nicht die gehörige Unterstützung.

Belgien.

Eine Anzahl von angesehenen Mitgliedern der liberalen Partei in Brüssel, an der Spitze davon zwei Repräsentanten der Hauptstadt, die Hrn. Couvreur und Guillery, haben einen Aufruf und Programm an alle Gesinnungsgenossen des Landes erlassen und fordern zur Unterzeichnung derselben auf. Es wird darin dargestellt, wie seit dem liberalen Kongreß von 1846 und der damals erlangten Vereinbarung über die nothwendigen Reformen und Fortschritte diese zwar im Ganzen alle realisirt worden, daß aber die übrigen Länder seitdem politisch sehr vorgeschritten seien und Belgien nicht mehr auf dem Gipfel der politischen Freiheit und Zivilisation stehe, sondern zurückgeblieben sei. Es wird dann in sehr folgerechter Weise entwickelt, daß vor Allem das Wahlrecht ausgedehnt werden müsse, welches gegenwärtig durch den hohen Zensus mehr beschränkt ist, wie in fast allen anderen Ländern, und wie dann aus dieser einen Reform sich eine Reihe anderer nothwendig ergeben. Das Ganze wird zum Schlusse in folgenden Sätzen bestimmt formulirt: 1) Erweiterung des Wahlrechtes zunächst durch unmittelbare Anwendung auf die Provinzial- und Kommunalräthe und Ersetzung des Zensus durch einen gewissen Bildungsgrad als Bedingung zur Ausübung des Rechtes. 2) Entwickelung des öffentlichen Unterrichtes in solchem Maße, daß allen Kindern die Mittel zugesichert werden, wenigstens Lesen und Schreiben zu lernen. Schutzgesetze für die Kinder gegen zu frühe oder übermäßige Arbeit. Obligatorischer Unterricht und was dazu gehört. 3) Ermäßigung der indirekten Steuern. Gleichmäßigere Vertheilung der öffentlichen Lasten. Abschaffung der Steuern, die am meisten auf den unentbehrlichen Artikeln zur Ernährung und Bekleidung lasten. Strenge Sparsamkeit in den Ausgaben. 4) Reform der militärischen Organisation; Reduktion des Kriegsbudgets. Gleichmäßigere Vertheilung des persönlichen Dienstes. 5) Abschaffung der gesetzlichen Bestimmungen, welche der bürgerlichen Gleichheit und den Prinzipien der Konstitution widersprechen; namentlich: Revision des Gesetzes von 1842 über den Primärunterricht, der Gesetze über die Kirchengüter, über den Eidschwur und über die Begräbnißstätten, des Gesetzes über die Fremden, der Gesetze über die Körperkraft, der Gesetze, welche die Freiheit der Presse und die persönliche Freiheit beschränken, der Gesetze über die Arbeitsbücher, Abschaffung des Artikels 1781 des Zivilgesetzbuches.

Frankreich.

Paris, 5. März. Graf Daru verlangt in seiner Depesche an den Grafen Banneville die Freiheit für die unterdrückte Minorität im Konzil; Banneville wird zugleich angewiesen, den römischen Hof auf die üblen Folgen aufmerksam zu machen, welche jeder Eingriff in das Konkordat nach sich ziehen würde. Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt, daß er nicht daran denke, sich in die Diskussion über Dogmen, Schemen und kanonische Fragen einmischen zu wollen, daß aber das Konkordat als ein bestehender internationaler Vertrag aufzufassen sei. Die Opposition gegen die herrschende Partei am römischen Hofe wächst und in maßgebenden Kreisen hält man die Vertagung der Berathungen, beziehungsweise Beschlußfassungen des Konzils für so gut als gewiß. — Die Prinzen des Hauses Orleans bemühen sich um die Erlaubniß, nach Frankreich zurückzukehren. Sie schreiben an alle ihre Freunde, damit dieselben in diesem Sinne wirken. Trotz der Vorstellung ihrer Anhänger, daß ihre Rückkehr nach Frankreich während des Kaiserreiches eine Verzichtleistung auf den Thron gleichkomme, wollen sie zurück. Der Graf von Paris erweist sich am ungeduldigsten.

— Man liest eine merkwürdige Enthüllung im „Memorial Diplomatique":

„Man hat bemerkt, daß in der famosen Sitzung vom 24. Februar im gesetzgebenden Körper, als die Diskussion am stärksten war, Hr. E. Ollivier den Saal verließ und ziemlich lange Zeit abwesend blieb. Am nächsten Tage kündigten mehrere unserer Kollegen an, daß der Herr Siegelbewahrer sich nach den Tuilerien begeben hatte, um zur Auflösung der Kammer zu gelangen. Den von uns aus guter Quelle eingezogenen Erkundigungen zufolge hatte der Ministerrath bereits am Vorabende beim Kaiser um ein Auflösungsdekret nachgesucht und es erhalten, so daß, wenn die Abstimmung des gesetzgebenden Körpers feindlich oder auch nur zweifelhaft gewesen wäre, der Herr Siegelbewahrer nur nöthig gehabt hätte, es während der Sitzung nach der Druckerei des offiziellen Journals zu schicken."

Paris 6. März. (Tel.) Eine vom „Francais" veröffentlichte Korrespondenz aus Rom glaubt zu wissen, daß die jüngste Depesche des Grafen Daru in ehrerbietigen Ausdrücken abgefaßt sei und sich darauf beschränke, für die französische Regierung das Recht in Anspruch zu nehmen, beim Konzil über diejenigen Fragen gehört zu werden, welche eine gewisse politische Tragweite haben könnten. Die Mäßigung der Sprache der Depesche des Grafen Daru mache in Rom einen guten Eindruck. — Der „Moniteur de l'armée" enthält ein Zirkular des Kriegsministers Leboeuf, welches verordnet, daß die Militärs der Jahresklasse 1864, welche gegenwärtig beurlaubt sind, in Reserve-Cadres eingeschrieben werden sollen. — „Konstit." zitirt eine Stelle aus dem Februarheft der berliner „Militärischen Blätter", in welcher gesagt wird, seit der unglücklichen Erfahrung, welche Frankreich mit der Mobilgarde gemacht habe, und der Einführung des konstitutionellen Regime, welches die französische Armee von jetzt ab zur Disposition stelle, gebe es in Europa thatsächlich keine Militärmächte, als Preußen und Rußland. „Konstit." betrachtet die Sarkasmen der preuß. Blätter über die Mobilnationalgarde als nicht unbegründet und räth auf die Prinzipien des kaiserlichen Briefes vom 17. September 1866 zurückzukehren, in welchem verlangt wird, daß die Mobilgarde durch Offiziere der Armee befehligt werde und ihre Cadres aus den Depots der Linienregimenter genommen werden. Das genannte Blatt fügt hinzu: „Die Deutschen würden uns stärker finden mit dem Rekrutirungsgesetz von 1832 und detachirten Korps der Nationalgarde"; und räth schließlich den Kammern, den Kriegsminister in der Anwendung dieses Mittels zu unterstützen, damit die Preußen nicht sagen können, das konstitutionelle Regime sei in Frankreich gleichbedeutend mit Ohnmacht nach Außen. Der „France" zufolge beabsichtigt die Linke Montag die Regierung bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten zu interpelliren. — Ein amtliches madrider Telegramm dementirt die Meldung des „Gaulois" über den angeblich enthusiastischen Empfang des Herzogs von Montpensier in Madrid und fügt hinzu, daß die Regierung nicht allein nicht für die Kandidatur Montpensiers gestimmt sei, sondern, daß sie dieselbe sogar für unmöglich halte, da die öffentliche Meinung ihr widerstrebe.

Spanien.

Madrid, den 5. März. Die Regierung läßt offiziell erklären, daß das Telegramm des „Gaulois" über den enthusiastischen Empfang des Herzogs von Montpensier in Madrid unrichtig sei. Ein solches Telegramm, wie der „Gaulois" mittheilt, oder ein ähnliches sei gar nicht von hier nach Paris abgesendet. — In der Kortessitzung erwiderte auf die Interpellation, warum die Regierung die telegraphischen Meldungen über eine dem Herzog von Montpensier gebrachte Ovation nicht habe dementiren lassen, der Minister des Innern, daß die Regierung solchen Meldungen kein Gewicht beilege. Der Ministerpräsident Prim erwidert auf eine Interpellation, in welcher der Regierung die Absicht unterlegt wird, einen Staatsstreich zu Gunsten des Herzogs von Montpensier zu machen, in feierlichster Weise, daß den Kortes allein das Recht zustehe, einen König von Spanien zu wählen.

Italien.

Florenz, 6. März. (Tel.) Der Finanzminister Sella wird der Kammer nächsten Donnerstag den Finanzbericht vorlegen.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. Im Unterhause, woselbst der neue Vertreter von Tipperary, Heron, seinen Sitz einnahm, erklärte Gladstone abermals, daß die Regierung vorerst keine Ausnahmegesetze für Irland beantragen werde. Ferner erklärt er auf eine Interpellation des irischen Abgeordneten Stacpoole, daß die in Haft befindlichen politischen Verbrecher mit großer Rücksicht behandelt und von andern Verbrechern abgesondert gehalten werden. Ihr Gesundheitszustand lasse nichts zu wünschen übrig, und Frau O'Donovan Rossa, die ihren Mann vor Kurzem besuchte, habe erklärt, daß sie ihn in besserer Verfassung als zuvor getroffen habe. (Heiterkeit.) Hierauf bringt der Kriegsminister Cardwell das Armeebudget ein. Die Gesammtvoranschläge be-

laufen sich auf 12,975,000 L., gegen 14,111,900 L. im Jahre 1869/70, somit ein Ersparniß von 1,136,900 L. (von 2,361,800 gegen das vorhergehende Jahr). Seinen Versicherungen zufolge würde die Wehrkraft des Landes trotz dieser Abzüge eher erhöht, denn verringert werden. Die größten Kosten seien bisher durch die Kolonien, die Depots und den Mangel genügender Kontrolle entstanden. Dem werde fortan gesteuert sein und der Armeebestand im Inlande auf 86,252 Kombattanten gebracht werden. Als Gesammtvertheidigungsmacht zählt der Minister auf: 109,259 Mann regulärer Militärs, 20,000 Mann in der zweiten Reserve, 63,600 Mann Milizen (abgesehen von der Reserve), 15,300 Yeomanry (eine Art berittener Landwehr) und 168,477 Freiwillige. Zusammen 376,602 Mann. Sir John Pakington (Kriegsminister unter der letzten Toryverwaltung) spricht seine Bedenken gegen die fortgesetzte Verminderung des Heeresbestandes aus (binnen 5/4 Jahren betrage sie nun 24,000 Mann) und ist der Ansicht, daß die Kolonien nicht ganz von Truppen entblößt werden sollten. Schließlich wurden die geforderten Truppen und Gelder für deren Besoldung (4,771,900 L.) bewilligt.

Rußland und Polen.

△ **Warschau**, 5. März. Am 3. März sind wieder die Einwohner von 17 Städten des Gouvernements Lomza als Dörfler erwacht, nachdem sie Tags vorher als Städter sich niedergelegt hatten. Es wird nachgerade langweilig, von diesen monotonen Ukasen Notiz zu nehmen, die sich alle auf ein Haar ähnlich sehen und nur die Städtenamen wechseln, deren Degradirung angeordnet wird. Diesmal ist wieder eine Kreisstadt, Mazowieck, unter den Betroffenen, und auch die Bahnstation Grajewo an der demnächst zum Bau gelangenden Bahnlinie Lyk-Brzesc hört auf, städtischen Charakter zu haben. Die Bewohner von Grajewo werden gerade jetzt die Schwere der Anordnung doppelt empfinden, da ihnen die neue Bahn ein Aufblühen ihres Verkehrs in sichere Aussicht stellte. Uebrigens hat die Konkurrenz um die Baukonzession der Linie bereits begonnen. Die Fortsetzung von Brzesc nach Smolensk wird ebenfalls eifrigst intendirt und soll der frühere österreichische Ackerbauminister Graf Alfred Potocki sich persönlich in Petersburg um die Baukonzession bewerben. Mittel genug besitzt Graf Potocki zu solchem Unternehmen, denn er gilt für den reichsten Grundbesitzer Galiziens und sein Vermögen wird auf weit über 30 Mill. Fl. geschätzt. Sein Schwiegervater ist der nicht minder bemittelte Fürst Sanguszko. Zugleich wird ein Anschluß an diese Bahn durch die Linie Lukow-Lublin hergestellt, zu welcher bereits die Vorarbeiten genehmigt worden sind. Wenn dann, wie in Aussicht steht, eine Schienenverbindung zwischen Lublin und Lemberg hergestellt wird, so wäre die Kommunikation mit dem schwarzen Meere hergestellt; es würden sodann an einem Punkte der Linie Lyk-Smolensk-Moskau vom Norden her die Warschau-Wilna-Petersburger, vom Osten die Moskauer, vom Süden die Lemberger und vom Westen die Ostbahn zusammenmünden und ein Netz bilden, welches der größten Leichtigkeit des Produktenverkehrs fast aller Theile des großen Czarenreichs Vorschub leisten würde. Die Linie Lukow-Lublin-Lemberg hätte auch außer diesem internationalen Vortheil noch den andern, eine der schönsten und fruchtbarsten Partieen des Königreichs Polen dem Weltverkehr zu eröffnen; denn die Kreise Lukow, Lubartow und Lublin sind die Kornkammern Polens. Die „Gaz. Warsz.", welche mit besonderem Nachdruck alle diese Kombinationen hervorhebt, beklagt tief, daß gerade der Kreis Lubartow, in welchem eine Menge deutscher Kolonisten mit Erfolg industrielle und Fabrikthätigkeit entwickeln, außerhalb des Bahnverkehrs liege. Die Rübenzuckerfabrik Kijany z. B., die in deutschen Händen ist, steht in höchster Blüthe, trotzdem sie unter der großen Schwierigkeit, ihre Produkte an den Markt zu bringen, empfindlich zu leiden hat.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 5. März. Der Handelsvertrag mit Persien ist abgeschlossen und steht nur noch die Ratifikation aus. — Die Linie Konstantinopel-Adrianopel soll gleich in Angriff genommen werden, dagegen dürfte die bosnische bedeutend verzögert werden.

Bukarest, 4. Tel. Die Regierung hat der Deputirtenkammer eine Vorlage, betreffend die Wiedereinführung des Tabaksmonopols, gemacht.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin. Die Abgg. Lasker, v. Bernuth und Hoverbeck haben, unterstützt von 63 Mitgliedern des Reichstages, folgenden Antrag eingebracht. Der Reichstag wolle beschließen: den Bundeskanzler aufzufordern, baldmöglichst eine Vorlage des Bundesraths über die Revision der Militärstrafgesetze herbeizuführen, ferner spätestens gleichzeitig mit der neuen Strafprozeßordnung eine Reform der Militärgerichtsbarkeit vorzubereiten auf der Grundlage, daß das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt wird.

— Dem Vernehmen nach wird der Abg. Braun (Wiesbaden) zu § 8 des Gesetzentwurfs über die Autorrechte folgenden Antrag einbringen, welcher sich den Prinzipien der englischen und amerikanischen Gesetzgebung anschließt:

„Der Schutz, welchen das gegenwärtige Gesetz dem Autor gegen Nachdruck gewährt, erstreckt sich auf die Dauer seines Lebens und auf einen weiteren Zeitraum von sieben Jahren nach seinem Tode. In denjenigen Fällen jedoch, in welchen dieser gesammte Zeitraum sich auf weniger als vierzig Jahre, gerechnet von der Publikation des Werkes an, beläuft, verlängert sich derselbe kraft des Gesetzes bis zu dieser Dauer d. h. bis zu einer Gesammtfrist von vierzig Jahren, gerechnet von dem Erscheinen des Werkes, jedoch nie über dreißig Jahre nach dem Tode des Autors."

Gründe: Möglichste Gleichförmigkeit und Gerechtigkeit der Frist. Möglichste Unabhängigkeit derselben von früherem oder späterem Eintreten des Todes, da man ersteres so wenig bestrafen, als letzteres belohnen darf. Aussicht auf internationale Verträge. Denn nur diese und eine richtigen wirthschaftlichen und rechtlichen Grundsätzen entsprechende Einrichtung des Autorrechts vermögen dem letzteren die fernere thatsächliche Anerkennung auf die Dauer zu sichern. Andernfalls wird es untergraben durch die ganz unausbleibliche Konkurrenz der Angehörigen solcher Staaten, welche sich einer vernünftigen Gesetzgebung erfreuen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. März.

Posen, 6. März. Mit Rücksicht auf die Unbequemlichkeiten, die mit der Ausführung der Sicherheitsmaßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest über die Grenze verbunden sind, hatte man, wie uns offiziös gemeldet wird, in Erwägung gezogen, ob jene Maßregeln jetzt nicht beseitigt werden könnten. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die Gefahr der Einschleppung der Seuche aus Oesterreich und namentlich aus Rußland und Polen noch immer nicht beseitigt ist. Der Handelsminister hat daher im Einverständniß mit dem Kultusminister den Eisenbahn-Direktionen und Kommissariaten in einer Verfügung aufgegeben, auch fernerhin die getroffenen Maßregeln zur Ausführung zu bringen.

— **Gegen die Kanalisation** der Wilhelmsstraße und des Wilhelmsplatzes, welche das Polizei-Direktorium angeordnet hat, ist, wie wir bereits mittheilten, seitens des Magistrats ein Protest der königl. Regierung überreicht worden, welcher der Stadtverordneten-Versammlung in der nächsten Sitzung am Mittwoch zum Anschlusse vorgelegt werden soll. Wie verlautet, wird in diesem Proteste hervorgehoben, daß die Frage der Kanalisation prinzipaliter überhaupt noch gar nicht endgültig entschieden sei, und daß speziell in diesem Falle die Bewohner des Wilhelmsplatzes und der Wilhelmsstraße die Geruchlosigkeit auf Kosten des großen unterhalb gelegenen Stadttheils erlangen würden, welcher von der Bogdanka durchströmt wird. Bevor nämlich die Bogdanka in die Warthe mündet, hat sie innerhalb der Stadt von jener Stelle, wo der Kanal hineingeleitet werden soll, abwärts eine Strecke von 3600 Fuß zu durchlaufen. Von den Vertheidigern des Kanalisationsprojekts wird nun behauptet, durch den unterirdischen Kanal würde der Bogdanka nicht mehr von übelriechenden Flüssigkeiten zugeführt werden, als durch die offenen Rinnsteine, während die Gegner des Projekts behaupten, sobald das Spülwasser der Klosets unterirdisch abgeleitet werde und sich demnach jeder Kontrole entziehe, alsdann werde Dasjenige zur Regel werden, was schon jetzt bei offenen Rinnsteinen in der Nacht bisweilen vorgekommen sei; es würden nämlich alsdann die Kloakgruben und Schlammfänge gar nicht mehr gereinigt werden, sondern die Hausbesitzer würden, um sich Kosten und Mühe zu ersparen, ohne Weiteres den ganzen Inhalt der Kloakgruben ꝛc. in den Kanal hineinspülen lassen, so daß dadurch der ganze unterhalb an der Bogdanka gelegene Stadttheil auf die abscheulichste Weise verpestet werden würde. Um nun jedenfalls, mag die Kanalisation zur Ausführung gelangen oder nicht, zunächst den abscheulichen Gestank auf den Straßen unserer Stadt zu vermeiden, soll man beabsichtigen, denjenigen Hausbesitzern, welche erwiesenermaßen stinkendes Klosetwasser auf die Straße leiten und deren Kloset-Spüleinrichtungen überhaupt mangelhaft sind, zunächst das Klosetspülwasser abzuschneiden.

— **Die Warthe** steigt seit Eintritt des Thauwetters immer höher, wuchs von Freitag zum Sonnabende sogar um 13 Zoll und hatte Dienstag früh einen Stand von 8 Fuß 5 Zoll erreicht, so daß demnach die Ueberfälle des Berdychower Dammes bereits 1 Fuß hoch überfluthet sind. Da das Eis auf der Warthe noch eine außerordentliche Dicke hat, an vielen Stellen sich gegen 2 Fuß stark zeigt, und nur von oben her durch die Einwirkung der Sonne bis auf 6 Zoll mürbe geworden ist, so ist demnach bei dem rapiden Steigen des Wassers ein sehr gefährlicher Eisgang zu befürchten, der besonders für die ziemlich baufällige Wallischeibrücke bedenkliche Folgen haben könnte. Um dieser Gefahr nach Kräften vorzubeugen, soll das Eis von der Brücke aufwärts bis zur Stelle des neuen, umgestürzten Mastenkrahns aufgehauen werden. In der Nähe der Brücke, sowohl oberhalb als unterhalb, ist die Warthe bereits offen, da hier der Strom besonders stark ist. Dasselbe findet statt unterhalb des Grundstücks der Gasanstalt, wo die starke Strömung vor Eintritt des starken Frostes das Ufer auf 12 Fuß weggespült hatte, und wo neulich der Gefreite des 6. Regiments ertrank. Am Sonntage waren bereits zahlreiche Schiffer beschäftigt, um auf der Strecke zwischen der Brücke und der großen Schleuse ein Fahrwasser aufzueisen, und auf diesem Wege ihre beladenen Kähne, welche auf dieser Strecke liegen, weiter unterhalb in Sicherheit zu bringen. Gegenwärtig ist die Strecke von der Wallischeibrücke bis zum Grocke'schen Holzplatz bereits offen. — Seitdem der Berdychower Damm überschwemmt ist, können schwer beladene Fuhrwerke, welche von der Kurniker Chaussee nach der Stadt fahren wollen, die Wallstraße zwischen dem Kalischer und Warschauer Thor nicht benutzen, da dort in der Nähe des neu zu errichtenden Pulvermagazins die Straße mittelst einer 6 Fuß hohen lockeren Sandschicht erhöht worden ist. Diese Fuhrwerke müssen demnach den Weg ostwärts von der Zybina-Flesche an der St. Johanniskirche vorbei nach dem Warschauer Thor einschlagen. — Uebrigens hat sich die hiesige Polizeidirektion mit den Behörrden in Pogorzelice und Schrimm in Verbindung gesetzt, um von dort andauernde Nachrichten über den Wasserstand zu erhalten, und werden auch der Festungsbaudirektion stets diese Nachrichten zugestellt werden. — Montag früh betrug der Wasserstand bei Pogorzeliee bereits 9 Fuß und ist demnach ein weiteres Steigen des Wassers zu erwarten.

— **Die Volksküche,** welche Anfangs einen recht erfreulichen Absatz hatte, so daß täglich etwa 400 ganze und halbe Portionen verausgabt wurden, wird gegenwärtig nicht so starkt frequentirt. Die Ursache davon mag in verschiedenen Umständen liegen: einerseits mußten im Anfange in Folge des starken Absatzes viele Personen, welche dort speisen oder von dort das Essen entnehmen wollten, zurückgewiesen werden, andererseits hat aber auch das Institut bei seiner Neuheit viele Vorurtheile zu bekämpfen, welche vielleicht von Denjenigen genährt werden, deren Privatinteresse möglicher Weise durch die Konkurrenz der Volksküche geschädigt wird; überdies ist ein großer Theil der hiesigen ärmeren katholischen Bevölkerung so sehr an die 40tägige Fastenzeit gewöhnt, daß von der Erlaubniß seitens des erzbischöflichen Konsistoriums, in der Volksküche an allen Tagen, außer am Aschermittwoch und Charfreitag, Fleischspeisen zu genießen, wenig Gebrauch gemacht wird. Jedenfalls ist die Abnahme des Absatzes in der Volksküche nur als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten, und wird das Komite im Interesse der guten Sache gewiß um so größere Anstrengungen machen, den Wünschen der Konsumenten entgegenzukommen und das Institut in seiner weiteren Entwickelung zu fördern.

— **Die Freudenreich'sche Essigfabrik,** welche bekanntlich vor einigen Wochen ausbrannte, ist gegenwärtig bis auf das gewölbte Erdgeschoß abgebrochen worden, und soll dort, vielleicht mit Hinzunahme des benachbarten Zientkiewiczschen Grundstücks, ein großes Gebäude errichtet werden, dessen Erdgeschoß und erstes Stockwerk wieder zur Essigfabrik eingerichtet werden wird, während die oberen Stockwerke Wohnungen enthalten sollen. Käme dieser Plan zur Ausführung, so würde jedenfalls bei dieser Gelegenheit der Treppenanbau des Zientkiewiczschen Grundstücks, durch welchen die Kränzelgasse verengert wird, verschwinden.

— **Arbeiterwohnungen.** Am Sonntage hielt das Komite, welches seitens der polytechnischen Gesellschaft gewählt worden ist, um die Errichtung von Arbeiterwohnungen auf der Kostener landwirthschaftlichen Ausstellung am 17. und 18. Mai d. J. in die Hand zu nehmen, eine Versammlung ab. Hr. v. Chlapowski, auf dessem Territorium die Ausstellung stattfinden wird, hat für diese Arbeiterwohnungen 2000 Thlr. und das Ausstellungskomite überdies 400 Thlr. bewilligt. Hr. Maurermeister Steinitz in Kosten wird den Bau derselben ausführen und das Komite dafür Sorge tragen, daß die Wohnungen vollkommen nach den in der Gesellschaft aufgestellten und vereinbarten Grundsätzen und Bauplänen errichtet werden. Die beiden Hauptfronten sollen nach Osten und Westen gerichtet sein, und werden 4 Wohnungen in der Weise zusammenstoßen, daß sie von einem gemeinschaftlichen Dache bedeckt werden.

— **Prinz Sulkowski** soll sich mit Frl. Strousberg verlobt haben. Wir würden dies Gerücht, welches uns bereits vor etwa einer Woche zu Ohren kam, nicht erwähnt haben, wenn nicht jetzt auch eine breslauer Zeitung dessen Erwähnung gethan. Da noch keine öffentliche Bekanntmachung erfolgt ist, so dürften die Kontrahenten wohl noch bei den Präliminarien stehen.

— **Von den Kavallerie-Regimentern** des 5. Armeekorps: Kürassier-Regt. Nr. 5, Ulanen-Regimentern Nr. 1. und 10, Dragoner-Regimentern Nr. 4 und 14, sowie vom 2. Leibhusaren-Regt. Nr. 2 sind seit Anfang voriger Woche je 5 Mann hierher kommandirt worden, um beim hiesigen Train-Bataillon an den Fahrübungen Theil zu nehmen.

— **Diebstahl.** Freitag Abend um 9 Uhr wurden aus der verschlossenen Wohnstube des Eisenhändlers Hrn. E., Breitestr. Nr. 4, mittelst Anwendung von Nachschlüsseln Kleidungsstücke im Werthe von etwa 150 Thlrn. gestohlen.

— **Folgende Gebäude** sollen im Laufe der diesjährigen Bauperiode nach den bis jetzt eingegangenen Anmeldungen in unserer Stadt errichtet werden: außer dem Krzyzanschen Gebäude auf der Ziegenstraße, welches im Laufe des Winters bereits bis zum zweiten Stockwerke aufgeführt ist, und einem Fabrikgebäude des Kupferschmiedemstrs. Hrn. Krysiewicz auf dem Grundstücke St. Martin 72, dessen Bau gleichfalls schon im Herbst begonnen hat ein 4stöckiges Wohngebäude auf dem Weicherschen Grundstücke, Gr. Gerberstraße 6 (Ecke der Allerheiligenstraße); ein 4stöckiges Wohngebäude auf dem Kimmlerschen Grundstücke, St. Martin 32b; ein Seitengebäude auf dem Schellenbergschen Grundstücke St. Martin 29, ein Hintergebäude auf dem Salkowskischen Grundstücke, Neustädtischen Markt 10; ein mehrstöckiges Wohngebäude auf dem Wozniazschen Grundstücke Halbdorfstraße 20; ein Fachwerksgebäude von zwei Etagen auf dem Bauerschen Grundstücke in der Philippinerstraße auf der Schrodka ꝛc. Von öffentlichen Gebäuden soll auf der Kl. Ritterstraße neben dem alten Schulhause auf St. Martin ein neues Mittelschulgebäude mit 18 Klassenzimmern und Rektorwohnung errichtet werden, der Platz dazu, auf welchem gegenwärtig der Zirkus des Hrn. Blennow steht, ist seitens des Magistrats zum 1. April c. gekündigt worden, und soll nach Abbruch der großen hölzernen Bude sofort mit den Erdarbeiten zur Errichtung des Gebäudes vorgegangen werden; ebenso soll das alte Gebäude der Mittelschule auf der Allerheiligenstr. durch Aufsetzen eines Stockwerks erweitert u. zur Unterbringung von vielkassigen Elementarschulen benutzt werden. Dagegen beabsichtigen die städtischen Behörden das Grundstück der alten Realschule in der Breslauerstraße zu verkaufen. — Von bedeutenden Baulichkeiten in der Nähe unserer Stadt wird die große Erziehungsanstalt der Dames au sacre coeur de Dieu auf der Wilda, deren Bau im vergangenen Jahre bis zum ersten Stockwerke vorgeschritten war, wahrscheinlich zum größten Theile unter Dach gebracht werden. In Owinsk wird der Bau der großen Provinzial-Irren-Bewahranstalt, für deren Vollendung 3 Jahre in Aussicht gestellt sind, beginnen und sind bereits im Laufe dieses Winters die Erdarbeiten in Angriff genommen werden. Dagegen wird der Bau eines 12klassigen Schulgebäudes auf dem Hofe des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in diesem Jahre, wie verlautet, noch nicht beginnen.

— **Der Volksgartensaal** war am Sonntage bei der ersten Vorführung der Wandel- oder Nebelbilder des Hrn. Stehn in äußerstem Maße überfüllt und mochten dort etwa 1600 Menschen versammelt sein. Trotz des Tabakrauchs, welcher das klare Hervortreten der Bilder beeinträchtigte, bewährte diese erste Vorstellung doch vollkommen das Renommé, welches den Produktionen des Hrn. Stehn von anderen Orten her vorangegangen ist. Die Bilder, deren Auswahl nichts zu wünschen übrig läßt, erscheinen auf dem durchscheinenden Schirme in sehr beträchtlicher Größe und die Verwandlungen gehen höchst präzis vor sich. Große Heiterkeit erregten besonders die komischen Darstellungen beweglicher Figuren. Auch am Montage war der Saal außerordentlich stark besucht.

— **Der allgemeine Männergesang-Verein** hatte am Sonnabend im Volksgartensaale ein Fastnachts-Kränzchen veranstaltet, an welchem die zahlreichen Mitglieder des Vereins mit ihren Familien Theil nahmen. Der erste Theil des Kränzchens war musikalischen und kleinen dramatischen Aufführungen, so wie Deklamationen gewidmet. Die Ouverture zum „Freischütz" wurde 8händig auf zwei Pianofortes gespielt, die Sänger des Vereins sangen mehrere Lieder und es wurden einige Piecen, z. B. die beiden Gevatterinnen, im Kostüm gesungen ꝛc. An diesen ersten Theil des Festes schloß sich ein heiterer Ball.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse 141. k. Klassenlotterie wird am 15. März ihren Anfang nehmen.

« **Birnbaum,** 4. März. [Frauenverein. Deichbau-Angelegenheit.] Zum Besten des hiesigen Frauenvereins, dessen Mittel in der letzten Zeit der Noth mehr als je in Anspruch genommen wurden, veranstalteten am 26. v. M. Dilettanten eine theatralische Vorstellung, welche eine Einnahme von 38 Thlr. ergab. — Aus dem vom Deichhauptmann, kgl. Oberamtmann Hrn. Petzel, im hiesigen Kreisblatte veröffentlichten XII. Rechenschaftsbericht über die Arbeiten und Leistungen des „Muchocyn-Hauland-Marienwalder Deichverbandes pro 1869 geht hervor, daß die Verwaltung in dem abgelaufenen Jahre sich darauf beschränken mußte, das längs der Verwallung zugeführte 14 Fuß breite Fahrbankett an den Stellen, welche beim mittleren Wasserstande von 9 Fuß am hiesigen Pegel nicht mehr wasserfrei sind und bei einem höheren Wasserstande sich nicht gebrauchsfähig erweisen, an den gefährdeten Stellen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu erhöhen. Die im vergangenen Jahre angestrebte Schließung des Deichsystems mittelst Zuschüttung der alten Warthe und Errichtnng einer Schleuse am unteren Ende der Eindeichung, ist nicht zur Ausführung gelangt, da das hierzu erbetene Staatsdarlehen von 6000 Thlr. von der Behörde für das vergangene Jahr nicht gewährt und erst für das Jahr 1870 in Aussicht gestellt wurde. Die Ausgaben des Deichverbandes betrugen im Jahre 1869 ca. 1597 Thlr., die Einnahmen 2031 Thlr., so daß ein Bestand von 433 Thlr. verbleibt. Der 5. Rechenschaftsbericht über den „Marienwalde-Altlausker" Deichverband pro 1869 ergiebt, daß mit dem 1. Oktober 1870 die Verzinsung und Amortisation der bis dahin vom Staate geliehenen 6000 Thlr. beginnt. Die Ausgaben betrugen 276 Thlr., die Einnahmen 450 Thlr.

—r. **Kreis Bomst**, 5. März. [Provisorium. Feuer. Sparkasse.] An Stelle des nach Tirschtiegel versetzten Distrikts-Kommissarius Hrn. v. Stosch wird das Polizei-Distrikts-Kommissariat zu Unruhstadt durch den Supernumerar Hrn. Lehmann verwaltet. — Am vergangenen Dienstag brannte in Neu-Widzim im hiesigen Polizeidistrikte das Wohnhaus nebst Stall der Gebrüder A. nieder. Ueber die Entstehungsweise ist Bestimmtes noch nicht ermittelt. — Die städtischen Behörden zu Unruhstadt haben vor Kurzem beschlossen, den Zinssatz für alle bei der dortigen städtischen Sparkasse vom 1. Januar d. J. eingehenden Einlagen von 4 auf 5 pCt. zu erhöhen und es hat nunmehr dieser Beschluß die Bestätigung des Hrn. Oberpräsidenten erhalten.

××× **Kempen,** 3. März. [Fastnachtsfeier.] Am vergangenen Montag hat die „Cicaunia" in ihrem diesmal besonders ausgeschmückten Lokale ein Fastnachtsfest gefeiert. Die Tendenz dieser Gesellschaft ist die, ihren Mitgliedern in gemüthlichem Zusammensein, wobei Scherz und Humor vorherrschen, nach des Tages Last und Mühe Erholung, Zerstreuung und gegenseitige Anregung zu gewähren. Dieser Tendenz entsprechend, bestand auch das Fastnachtsfest aus einem, den studentischen Hoftagen ähnlichen „Ulk", einem gemeinsamen Abendbrod und darauf folgender „Gemüthlichkeit", die durch eine Bierzeitung und andere Erzeugnisse heiterer Laune noch gesteigert wurde, so daß die Mitglieder ganz befriedigt von dem Feste sich trennten.

C. **Kempen,** 4. März. [Hilfsrichter.] Endlich ist jetzt ein Hilfsrichter am hiesigen Kreisgericht in der Person des Assessors Jauernik aus Posen ernannt.

□ **Lissa,** 3. März. [Wohlthätigkeit. Erstickung. Abiturienten. Theater.] Die Strenge des diesjährigen Winters hat der öffentlichen, wie der Privatthätigkeit ein sehr weites Feld für ihr Wirken geboten. Vereine und Privatpersonen hierorts haben in dem Bestreben gewetteifert, die Noth der Bedrängten und Leidenden nach Möglichkeit zu mildern. Außer den bestehenden Unterstützungsanstalten, die ihre gewohnte Thätigkeit fortsetzten, wurden Privatsammlungen zur Beschaffung und Vertheilung von Nahrungsmitteln und Beheizungsmaterial veranstaltet, die bei dem bekannten und anerkannten Wohlthätigkeitssinn unserer bemittelten Einwohnerschaft überall ein erfreuliches Resultat ergaben. In dem neuen Grundherrn der Herrschaft Lissa, Dr. Strousberg, hat der bedürftige Theil der Bevölkerung einen sehr werkthätigen Wohlthäter gewonnen. Für seine Rechnung erhielten und erhalten noch jetzt täglich 30 bis 40 Personen und mitunter auch einige mehr, unentgeldlich ihre volle Speisung. Kein Armer, der sich zur Empfangnahme meldet, wird abgewiesen und die verabreichten Portionen sollen so ansehnlich sein, daß manche Empfänger außer dem Mittagsmahle auch noch ihre Abendmahlzeit davon bestreiten können. Trotz dieser ausgedehnten Wohlthätigkeit in hiesigen Kreisen sind doch mehrere Todesfälle durch Erfrieren auch hier vorgekommen. — Gestern Morgen fand man einen Dienstboten des Rittmeisters v. Z. todt im Schlafgemach. Die Unglückliche hat, wahrscheinlich um es sich sehr angenehm zu machen, das Gesindezimmer noch kurz vor dem Schlafengehen geheizt und den Erstickungstod durch Kohlendunst erlitten. — Im hiesigen Gymnasium haben vorgestern die schriftlichen Arbeiten von 12 Abiturienten begonnen, die mündliche Prüfung wird Ende dieses Monats erfolgen und diesmal 2 Tage in Anspruch nehmen. — Theaterdirektor Gehrmann hat mit seiner ziemlich zahlreichen Gesellschaft seit 14 Tagen im großen Schießhaussaale seine Lustpiel- und Operettenaufführungen wieder eröffnet. Es ist ihm ein guter Erfolg durch zahlreichen Theaterbesuch um so mehr zu wünschen, als der diesjährige Winter seinen Geschäften, wie denen vieler Anderer eben nicht sehr günstig war.

nn. **Ostrowo,** 1. März.*) Unsere Schulfrage ist glücklich gelöst, d. h. nachdem zwei volle Jahre und einen Monat hin und her

*) Wir bitten, das Papier nur auf der vorderen Seite zu beschreiben. — Red. der „Pos. Ztg."

(Fortsetzung in der Beilage.)

geschrieben worden, ob die Rektorstelle am Leben bleiben solle, oder nicht und weder auf dem Rathhause noch auf der Kämmerei zu erfragen war, was denn eigentlich im Werke sei, ist doch jetzt endlich entschieden, daß die Stelle nicht kassirt werden soll. Nun aber der Rektor? Einige sagen, hat die Vakanz schon so lange gedauert, so kommt es nicht darauf an, ob sie noch zwei Jahre dauert, während Andere auf der Bierbank haarscharf beweisen, daß Ostrowo der einzige Ort auf unserm Planeten ist, wo man die Kunst so vortrefflich weg hat, solche Sachen auf das Gründlichste in die Länge zu ziehen. Schade, daß wir nicht so glücklich sind, unsere Meinung in dieser Angelegenheit im Tone eines über dreitägige geizige Rekruten etwas aigrirten Unteroffiziers aussprechen zu können; es wird doch aber auch Niemand so unhöflich sein, von uns zu verlangen, daß wir uns in unserm Unwillen über die lange Rektoreivakanz in einen heiklichen Paragraphen des Strafkodex verrennen. Daher nur noch die Bitte, die etwaigen Verhandlungen, ob der anzustellende Rektor polnisch können müsse oder nicht, ja nur schon recht kurz und bündig zu fassen, zumal es sich ja von selbst versteht, daß ein ehrlicher Mensch in Ostrowo auch polnisch können muß, in 50 Jahren vielleicht sogar auch russisch.

Z. **Bromberg.** Nach einer vor Kurzem erlassenen Regierungsverfügung werden sämmtliche Polizeibehörden angewiesen zum Abraupen der Obstbäume das Erforderliche sofort zu veranlassen.

□ **Inowraclaw,** 4. März. [Wegebeaufsichtigung. Domänenzins. Feuer- und Hagelschäden. Baumschulen. Meliorationen.] Durch das seit acht Tagen bei uns eingetretene Thauwetter sind die Landfahrwege fast unpassirbar geworden. Deshalb ergeht von Seiten des hiesigen Landrathsamtes an alle Wegeunterhaltungspflichtigen die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß das Wasser, welches sich in Folge des Thauwetters auf den öffentlichen Wegen sammelt, in die Gräben abgelassen und daß demselben nicht minder durch Oeffnung resp. Aufräumung der Seiten- und Abzugsgräben der erforderliche weitere freie Abzug geschafft werde. — Die von dem königl. Domänen Rentamt Strzelno behufs Erhebung der Domänenzinsgefälle aus dem Bezirk des ehemaligen Rentamts Inowraclaw festgesetzten Termine sind der 26. März, 10. Juni, 9. September und 13. November d. J. Die Termine werden im hiesigen Hotel Bast abgehalten werden. — Nach dem pro 1869 von der Versicherungsgesellschaft zu Schwedt aufgestellten Jahresbericht zahlte diese im Jahre 1869 dem hiesigen Kreise für 6 Brände zusammen die Entschädigungssumme von 12,244 Thlr. 2 Sgr. Von dieser Summe kamen 6000 Thlr. an Hrn. Landschaftsdirektor v. Roy auf Wierzbyczany. Die Gesellschaft zahlte ferner an Vergütigungen für Hagelschäden nach unserem Kreise an 20 Beschädigte zusammen die Summe von 34,084 Thlr. 20. Hiervon erhielt als höchste Entschädigung 8710 Thlr. 12 Sgr. Hr. Gutsbesitzer Erdmann in Krusza podladowo. — Im Hinweis auf eine Kreisblattverfügung vom 19. Februar 1868 fordert das hiesige Landrathsamt die Distriktskommissarien und Magistrate des Kreises auf, ein Verzeichniß der in ihrem Bezirk vorhandenen Baumschulen schleunigst aufzustellen und ihm binnen 4 Wochen zuzusenden. Gleichzeitig wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Bezirkspolizeibehörden es sich angelegen sein lassen, die Schulgemeinden zu bestimmen, daß sie geeignete Plätze zur Obstbaumschule beschaffen und umwähren, sodann aber auch mit Nachdruck darauf halten, daß die Lehrer die Baumschulen anlegen und die Kinder in der Baumzucht wirklich unterrichten. — Die Bewässerung der Labischin-Bromberger Meliorationswiesen nimmt mit dem 9. März d. J. ihren Anfang, wovon der Genossenschaftsdirektor (Landrath des Schubiner Kreises) die Wiesenbesitzer Behufs Abfuhr des auf den Wiesen etwa noch befindlichen Heues und Torfes in Kenntniß setzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 7. März. Heut begann die dritte Sitzung der diesjährigen Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Appellationsgerichtsraths Kienel von hier. Dieselbe wird eine kurze sein, indem nur bis zum Freitag den 11. d. M. incl. Termine angesetzt sind. Als Beisitzer fungiren: der Kreisgerichtsrath Döring, die Kreisrichter Czwalina und Winnenberg von hier, Frommer aus Schrimm, die Staatsanwaltschaft vertritt der Staatsanwalt Schneider. Zur Verhandlung kommen am heutigen Tage: 1) die Anklage gegen den Tagelöhner Johann Nowak wegen Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten unter vorsätzlicher körperlicher Beschädigung desselben; 2) die Anklage gegen den Knecht Franz Klossowski wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. An den folgenden Tagen sind angesetzt und zwar:

Dienstag, 8. März: 1) die Anklage gegen den Organisten Mathias Sobkiewicz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 2) die Anklage gegen den Tagelöhner Casimir Nowicki wegen schweren Diebstahls im wiederh. Rückfalle.

Mittwoch, 9. März: die Anklage gegen den Vogt Andreas Jezionek wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge.

Donnerstag, 10. März: die Anklage gegen die Schuhmachergesellen Alexander Weydmann und den Tagelöhner Benedikt Kasprzak wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Freitag, 11. März: die Anklagen gegen den Arbeiter Theophil Palczewski und den Zimmermann Anton Witkowski wegen schweren Diebstahls.

Von der heute zur Verhandlung gekommenen Anklagesachen hat nur die erste einiges Interesse, die gegen den Tagelöhner Johann Nowak aus Gr.-Sokolnik, noch nicht bestraft. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

Der von dem Rittergutsbesitzer v. Tarno aus Slopanowo bestellte Waldwärter Manicki traf in dem unter seiner Aufsicht stehenden Kaczemkaer Walde im August v. J. an einem Sonntage den Angeklagten, welcher mit seinem Sohne Pilze suchte. Da das Betreten des Waldes den Dienstleuten von Slopanowo untersagt war, so schritt Manicki zur Pfändung des Angeklagten. Dieser widersetzte sich der Pfändung und brachte dem Manicki mit dem Stocke seines Sohnes einige Wunden am Kopfe und Ellenbogen bei. Auf Grund dieser Thatsachen war die Anklage erhoben worden aus dem Gesetze vom 31. März 1837, welches zum Schutze gegen die Forstbeamten gegeben ist und dergleichen Widersetzlichkeiten mit strengen Strafen bedroht. Der Angeklagte giebt die That im Wesentlichen zu, behauptet aber, von dem Manicki und seinem Sohne zuerst gemißhandelt zu sein und Kopfwunden davongetragen zu haben. Er hat hierüber einen Entlastungsbeweis angetreten. Zeuge Manicki erklärt auf Befragen, daß vor dem qu. Vorfalle der Angeklagte ihm einen Narrenspossen gespielt, indem er ihn ohne Auftrag zu ihrem gemeinsamen Dienstherrn bestellt habe. Darüber habe er ihn denn, als er ihn an jenem Tage im Walde getroffen, zur Rede gestellt und ihn sodann aus dem Walde gewiesen. Darüber habe sich der Streit und später die Thätlichkeiten entsponnen. Er giebt zu, dem Angeklagten ebenfalls einen Hieb mit dem Stock versetzt zu haben, dies sei jedoch nur geschehen, um ihm den Stock aus der Hand zu schlagen. Erst nach den ihm zugefügten Mißhandlungen sei er zur Pfändung geschritten. Die Entlastungszeugen bestätigten die Angaben des Angeklagten, daß er eine Verwundung am Kopfe gehabt. Eine auf Anlaß des Manicki laudirte Zeugin, welche bekunden sollte, daß die Dienstleute in Slopanowo sich verabredet hätten, ihm zu Leibe zu gehen, wenn er ihnen das Pilzesuchen verbieten würde, erwies sich als unwahr. Von Seiten der Anklagebehörde wurde die Anklage aufrecht erhalten. Die Vertheidigung beantragte das Nichtschuldig, indem sie vor allen Dingen bestritt, daß der Waldwärter Manicki in Ausübung seines Amtes die Mißhandlung erhalten hat. Die Geschworenen traten dieser letzteren Ansicht bei, in Folge dessen der Angeklagte freigesprochen wurde.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Postbestellzettel.** Eine schon früher angeregte Idee soll demnächst im Gebiete der norddeutschen Postverwaltung ins Leben treten. Es handelt sich um die Einführung sogenannter Postbestellzettel. Dieselben haben den Zweck, für die Geschäftsleute den Verkehr zu erleichtern, indem auf ihnen einfache Waarenbestellungen oder ähnliche Notizen kurz vermerkt und die ausgefüllten Zettel zum Portoansatz von $1/2$ Groschen befördert werden. (In Oesterreich besteht eine solche Einrichtung bereits.)

** **Nach einer amtlichen Mittheilung** wird in allen russischen Häfen und Land-Zollämtern, (ausgenommen im Gouvernement Archangel), über welche die Einfuhr von ausländischen Salz gestattet ist, $38\frac{1}{2}$ Copeken pro Pud Salz an Zollgebühren erhoben, in Archangel pro Pud 22 Cop; alles ausländische Salz, welches zur Sodafabrikation verwendet wird, ist vom Eingangszoll befreit.

—r. **Kreis Bomst,** 3. März. [Hopfen.] Nach langer Flauheit trat in voriger Woche wiederum einiges Leben in das Hopfengeschäft; ein Kaufmann aus Prag kam hierher und kaufte ca. 100 Ctr. 1869er Waare zum Preise von 32—35 Thlr. pro Ctr. Nach der Abreise desselben trat jedoch wieder eine vollständige Geschäftsstille ein. Nach 1868er, so wie nach 1867er Waare, von welcher noch nennenswerthe Vorräthe auf Lager sind, ist seit fast vier Monaten auch nicht die geringste Nachfrage.

Vermischtes.

* **Berlin.** Wie die „V.-Ztg." hört, hat Frau Professorin Mundt (Louise Mühlbach) von dem Vizekönig von Egypten eine äußerst schmeichelhafte Einladung nach Egypten erhalten, um dort in Muße die Vorstudien zu einem Werke über das Land der Pyramiden anzustellen.

* **Pelplin.** Woran doch öfters das arme Volk schuld ist — erfahren wir aus der Nr. des „Pielgrzym" vom 24. Febr. Nachdem derselbe mitgetheilt, daß am 19. d. M. der Prof. am hiesigen Kleriker-Seminar Dr. v. Parlowski gestorben, ruft das fromme Blatt aus: „in letzter Zeit sind viele Priester unserer Diözese ein Opfer des Todes geworden, die Zahl der Verstorbenen übersteigt um ein Bedeutendes die der Neugeweihten. An dem so frühen Tode der Priester seid ihr nur schuld, denn ihr gehorchet ihrer Stimme nicht." (N. Z.)

* **In Westpreußen** werden Sammlungen Behufs Erbauung einer katholischen Kirche in der Universitätsstadt Greifswalde in Pommern veranstaltet. Die Kosten der Kirche wurden auf 20,000 Thlr. veranschlagt; es sind bis jetzt ca. 8000 Thlr. eingegangen.

* **Stettin,** 4. März. Gestern fand die Säkularfeier der Loge „Drei goldene Anker zur Liebe und Treue" unter großer Betheiligung statt. Nachdem die Festversammlung sich in dem großen Saale des Logenhauses versammelt, erschien Mittags 1 Uhr der Kronprinz und nahm an der Seite des Meisters vom Stuhle, Prediger Schiffmann, den Ehrenplatz ein, von letzterem als Protektor der Landeslogen in einer gedankenvollen Ansprache begrüßt, welche der Kronprinz mit gewinnenden Worten erwiderte. Nachdem der ernstere Theil der Feier um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags beendigt, begaben sich die Festgenossen nach dem Schützenhause, wo im großen Saale und dessen Nebenraum ein Festessen von 586 Gedecken stattfand, an welchem der Kronprinz bis nach 5 Uhr Theil nahm, zu welcher Zeit derselbe aufbrach, um nach Berlin zurückzukehren. — Neben zahlreichen Glückwünschen und Telegrammen sind der Loge auch mehrere werthvolle Geschenke zugegangen, wir erwähnen davon besonders das des Kronprinzen, bestehend in seiner lebensgroßen Broncebüste, welche er der Loge selbst überbrachte.

* **Apollonius v. Maltitz,** lange Jahre hindurch russischer Gesandter in Weimar, ist dieser Tage dort gestorben. Er wie sein Bruder, der russ. Gesandter im Haag war, haben sich in Belletristik versucht, von dem jetzt Verstorbenen existirt eine große Zahl hübscher Sinngedichte, zu verwechseln mit ihnen ist aber nicht der satirische Dichter gleichen Namens, der die „Pfefferkörner" geschrieben.

* **Prozeß Schöppe.** Der Antrag auf ein neues Verfahren in dem Schöppeschen Giftmordprozeß ist von dem Gericht in Philadelphia zurückgewiesen, und der Verurtheilte ist jetzt auf die Begnadigung des Gouverneurs angewiesen; man erwartet jedoch, daß dieser Schöppe zu lebenslänglicher Haft verurtheilen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Amtliche Berichtigung.

Ueber die unter den Pferden der 5. Eskadron des hier garnisonirenden kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 zum Vorschein gekommenen Krankheit wird in Nr. 50 der „Posener Ztg." mitgetheilt, daß 15 Pferde getödtet seien. Die „Ostd. Ztg." theilt in der Beilage zu Nr. 106 mit, daß an der Rotzkrankheit bis jetzt nahe an 20 Pferde theils erstochen, theils erschossen und vergraben und in Erwägung gezogen worden sei, ob die hiesige Garnison nicht aufgegeben werden müßte. Diese Nachrichten sind theils übertrieben, theils unwahr. Unter den auf dem Probsteivorwerke stationirten Pferden ist allerdings die Rotz- und Wurmkrankheit zum Vorschein gekommen. Sie ist in einzelnen Fällen als veraltet konstatirt und rührt entweder noch vom Kriege oder von der vorjährigen Uebung her. Es sind im Ganzen 11 Pferde getödtet worden, darunter 9 kranke und — als Sicherheitsmaßregel — 2 gesunde Pferde. Der Rest der im Probsteistalle stationirten Pferde ist dort verblieben, um weiter beobachtet zu werden; er ist bis heute gesund. Von Seiten der Militärbehörde sind nach Ansicht jener Kommission durchaus genügende Vorkehrungen getroffen, um dem weiteren Umsichgreifen der Krankheit auf jede Weise vorzubeugen. Davon, daß die aus Posen hier anwesend gewesene Kommission in Erwägung gezogen habe, ob Pleschen als Garnison aufzugeben sei, ist amtlich nichts bekannt geworden. Diese Mittheilung ist umsomehr in Zweifel zu ziehen, als andere Kavallerie-Regimenter in allen Garnisonen nach dem Kriege viel bedeutenderen Abgang an Pferden durch Rotzkrankheit gehabt haben und Pleschen durchaus kein Mangel an gesunden Stallungen hat. Es wäre wünschenswerth, wenn die hiesigen Herren Zeitungs-Korrespondenten künftig die Mittheilung übertriebener oder unwahrer Nachrichten, welche die Bürgerschaft Pleschens in Unruhe versetzen müssen, unterlassen möchten. Pleschen, den 5. März 1870.
Der königliche Landrath. Gregorovius.

Bekanntmachung.
Pfänder-Auslösung und Versteigerung.

Montag den 25. April d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der in der Zeit vom 1. Oktober 1868 bis Ende März 1869 versetzten Pfänder und zwar Nr. 5813 und von Nr. 6331 bis inkl. 9097.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden, Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Am Mittwoch den 27. April c. und den folgenden Tagen findet die öffentliche Versteigerung in der Pfandleih-Anstalt, Schulstraße Nr. 10, statt.

Posen, den 19. Januar 1870.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Töpferarbeiten pro 1870 im königlichen Regierungsgebäude zu Posen sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die desfallsigen Preisofferten sind — nach in meiner Wohnung täglich zu nehmenden Einsicht der bezüglichen Bestimmungen — portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte über Töpferbeiten im königlichen Regierungsgebäude"

bis zum 21. d. M.

an den Schloßkastelan **Senftleben** einzureichen, an welchem Tage Mittags 11 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung der Offerten stattfinden wird.

Posen, den 5 März 1870.
Der königliche Landbaumeister.
Claus.

Bekanntmachung.

Dem Fischermeister **Buschke** ist die Genehmigung ertheilt, während des zu erwartenden Hochwassers eine Ueberfähre am Berdychower-Damme einzurichten. Das Fährgeld beträgt à Person 4 Pfennige, Militairs und Civil-Beamte im Dienst sind frei überzusetzen.

Posen, den 7. März 1870.
Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Durch den eingetretenen hohen Wasserstand ist der erste Ueberfall am Berdychower Damm derart überfluthet, daß die Passage daselbst unmöglich geworden und die Dammstraße am Kalischer Thor sowie am Witkowskischen Holzplatze hat gesperrt werden müssen.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 6. d. M. mache ich das betheiligte Publikum darauf aufmerksam, daß während des hohen Wasserstandes die ganze Passage durch das Bromberger Thor an der Johannismühle vorbeigehen muß.

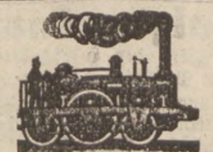
Posen, den 8. März 1870.
Königliche Polizei-Direktion.
Staudy.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 10. März c. um 11 Uhr Vormittags soll ein ausrangirter viersitziger Postwagen auf dem hiesigen Posthofe im Wege der Auction unter Vorbehalt des Zuschlags der Ober-Postdirection meistbietend verkauft werden.

Drei Tage vor dem Verkaufstermine wird derselbe in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zur Ansicht ausgestellt sein.

Ober-Post-Direction.



Die Restauration auf Bahnhof **Bojanowo** soll vom 1. Juni 1870 ab auf unbestimmte Zeit gegen dreimonatliche Aufkündigung und unter Festsetzung des Pachtzinses auf den Minimalbetrag von jährlich 140 Thlr. im Wege der Submission verpachtet werden.

Offerten sind bis zu dem auf

den 30. März c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Centralbureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumten Termine frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofsrestauration in Bojanowo"

an uns abzugeben. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Centralbureau zur Einsicht aus und werden auf Wunsch abschriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 3. März 1870.
Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die nothwendige Subhastation des den Schwarzviehhändler **Johann** und **Dorothea Schulz**schen Eheleuten gehörigen Grundstücks **Stadt Schwersenz Nr. 145** ist wieder aufgehoben worden.

Posen, den 26. Februar 1870.
Königliches Kreisgericht.
Keyl.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Directors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Amts-Lokale der Steuer-Receptur zu Kostrzyn am

28. März c.
von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags

die Chaussee-Hebestelle zu Sanniki zwischen Kostrzyn u. Gnesen an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Mai d. J. zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmbaaren Staatspapieren bei der Steuer-Receptur in Kostrzyn zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei der Steuer-Receptur Kostrzyn von heut ab während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 3. März 1870.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Aufgebot.

Am 9. Januar 1869 sind einem unbekannten Manne, welcher sich ***Wojciech Wojciechowski*** nannte, auf der Chaussee unweit Lulkowo durch den berittenen Gensdarmen ***Breyer*** nachstehende Gegenstände, als muthmaßlich gestohlen, abgenommen und dem unterzeichneten Gerichte überliefert worden:

1) 63 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. in größtentheils kleinen Münzsorten, 2) 1 Hemde mit blauen Streifen, 3) 1 schwarz- und 1 lilagestreifter Shawl, 4) 1 Bürste, 5) 1 rothes, weißgestreiftes Taschentuch, 6) 1 roth- und blaugestreifter Regenschirm, 7) 1 blauer Mantel, 8) 1 graue Weste, 9) 1 grauer Düffelrock, 10) 1 schwarzer Tuchrock, 11) 1 doppelläufiges Pistol, 12) 1 Messer.

Die Person, welcher diese Gegenstände abgenommen worden sind, ist auf dem Transport hierher entsprungen, und sind alle Nachforschungen nach derselben und nach den Eigenthümern jener Gegenstände fruchtslos gewesen.

Deshalb werden alle Diejenigen, welche auf die aufgeführten Gegenstände Ansprüche erheben wollen, aufgefordert, dieselben bei Verlust ihres Rechtes spätestens im Termine

den 17. Mai 1870,
Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer des Gefängnißgebäudes vor dem Herrn Kreisrichter ***Kantelberg*** geltend zu machen.

Trzemeszno, den 15. Februar 1870.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die in der Stadt **Stenschewo** unter Nr. **80** und **81** belegene, den Erben des **Peter Szyfter** gehörigen Grundstücke, deren Besitztitel noch auf den Namen des **Peter Szyfter** berichtigt steht, und welche mit einem Flächen-Inhalte von 175,18 Morgen der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 178 Thlr. 3 Sgr. 10⁴/₅ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt und auf 10,889 Thlr. 12 Sgr. abgeschätzt sind, sollen Behufs Theilung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Donnerstag 24. März d. J.,

Vormittags um 11 Uhr,

im Lokale der königlichen Gerichtstags-Kommission in Stenschewo versteigert werden. Der Bietungstermin am 21. März ist aufgehoben.

Posen, den 8. Februar 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Buddee.

Bekanntmachung.

Zum Neubau des Kreisgerichts-Gebäudes in **Samter** sollen durch Submission vergeben werden:

Erdarbeiten, veranschlagt	380 Thlr.	13 Sgr.	6 Pf.
Maurerarbeiten, veranschlagt	3426 „	— „	10 „
Lehmerarbeiten, veranschlagt	75 „	6 „	3 „
zusammen	3881 „	20 „	7 „

Submissions-Caution 200 Thlr. Anschlag und Bedingungen beim Unterzeichneten einzusehen, oder auch gegen Erstattung der Kosten in Abschrift zu erhalten.

Offerten bitte ich versiegelt und franco bis spätestens zu dem auf

Mittwoch den 16. März c.

Morgens 11 Uhr

angesetzten Eröffnungstermine einzureichen.

Samter, den 5. März 1870.

Der Kreisbaumeister.

Schoenenberg.

Auction.

Mittwoch, den 9. d. M. früh von 9 Uhr an, werde ich im Geschäftslokale **Halbdorfstraße Nr. 8b.** den Rest der zur **C. L. Arndt**'schen Konkurs-Masse gehörigen Waarenbestände als: mehrere Anker **Rum, Arak, Cognac** u. **Liqueure** mehrer 100 Flaschen feiner **Roth-** u. **Rheinweine,** ferner: **Weine** in **Original-Gebinden** u. **Kisten, leere Gebinde, Kolonialwaaren, Cigarren** rc. sowie **Laden-Utensilien.**

Nachmittags 3 Uhr: Mahagoni- u. **Birken-Möbel, Haus-,** u. **Wirthschaftsgeräthe** rc. rc. öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius.

Mein sub Nr. **55, 56** hier belegenes

Grundstück,

bestehend aus 2 massiven Wohnhäusern, Stallgebäuden, geräumigem Hofraum mit 3 Mg großem Garten und 20 Mg. Mittelboden, will ich aus freier Hand verkaufen. Das Grundstück eignet sich vorzüglich zum Gasthof oder auch zu jedem größern Gewerbetriebe. Reflectanten wollen sich unter ***N. I.***, poste restante hier an mich wenden.

Wronke.

Gutspacht.

Das im Adelnauer Kreise der Provinz Posen belegene, zur Grafschaft Przygodzice gehörige Vorwerk **Kociemba** mit einem Flächen-Inhalt

von ca.	6 Morgen	114 □R.	Hof u. Baustellen,
	9 „	87 „	Gärten,
	694 „	129 „	Acker,
	305 „	123 „	Wiesen,
	16 „	149 „	Hutungen,
inSa.	1033 Morgen	62 □R.	nebst einer Wassermühle

soll sogleich, event. von Johanni 1870 ab, bis Johanni 1878 resp 1884 anderweit verpachtet werden.

Das Vorwerk hat massive Gebäude, liegt ¹/₁₆ Meile von der Ostrowo-Breslauer Chaussee, 2 Meilen von Ostrowo, 6 Meilen von der Eisenbahn-Station Oels und 10 Meilen von Breslau entfernt.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Kapital von 9000 Thlr. erforderlich. Die Gebäude und Grundstücke können besichtigt, die Pachtbedingungen nebst Karte, Anschlag rc. eingesehen, Letzterer auch gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Pachtbewerber belieben sich persönlich oder in frankirten Briefen an das **Wirthschaftsamt in Przygodzice** zu wenden.

Ein Rittergut

in Pommern, ³/₄ Meile von der Eisenbahn belegen, cirka 1500 Morgen groß, wovon 1200 Morgen Acker, 174 Morgen sehr gute Feldwiesen gleich hinter dem 4 Morgen großen Garten, 101 Morgen Bruch und Torfmoor rc., alles bester Boden und im kulturfähigen Zustande, mit schönem Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden, reich besetztem Viehstande ist für 110,000 Thlr. bei 40,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und kann die Uebernahme sofort erfolgen. Offerten sub ***D. 9348*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin.**

Landgüter

jeder beliebigen Größe in der Provinz Posen günstig belegen weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstr. 15 in Posen

Ein gut renommirtes, im besten Gange erhaltenes

Putz-, Mode- u. Tapisserie-Geschäft

ist in **Lissa,** Reg.-Bez. Posen, sehr preiswürdig und unter soliden Bedingungen zu verkaufen, auch kann das bisherige Geschäftslocal auf Wunsch sogleich mit übernommen werden.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände heilt schnell und gründlich ***Dr. Holzmann,*** Gr. Gerberstr. 29.

Zeichnungen zu der in **Posen** neu zu begründenden

Bank für Landwirthschaft und Industrie

Kwilecki & Co.

nehmen jeder Zeit entgegen und verabfolgen Statuten-Prospekte gratis

Hirschfeld & Wolff in Posen.

Zur besonderen Beachtung empfohlen.

Im Auftrage einer hochgestellten Person ersuche ich die Herren, die einen Besitz von 15 bis 25 Tausend Morgen haben (Herzogthum Posen), und willens sind, dieselben zu verkaufen, mir gefl. die Kaufbedingungen einschicken zu wollen; angezahlt wird über die Hälfte des Kaufpreises.

J. Turbin,
Breslau, Gräbschenerstraße 32.

Eine Landwirthschaft

mit neu erbauten massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, im Meseritzer Kreise belegen, soll aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere durch ***Ferdinand Müller*** in **Meseritz.**

Ab 1./13. Januar 1870 ist das Majorat Czostków nebst dazu gehörigen **Waldungen** und den Vorwerken Izerki, Suchorzec, Demszczyzna und Miłowizna, belegen im Gouvernement Suwalki, 25 Werst von der Stadt Suwalki, für den äußersten Preis von Rubel S. 1500 jährlich in Pacht zu vergeben. Näheres ist zu erfahren bei Madame ***Wlasow*** in St. Petersburg (Petersburger Quartier, Große Spaska-Straße Nr. 9.)

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die Bildung eines neuen Kurbezirks für die Familienglieder, d. h. für die Frauen und Kinder der Bergarbeiter, unter dem Namen **Zaborze** bei Zabrze in der Nähe der Eisenbahn und die Anstellung eines **Arztes** daselbst, dem, außer der deutschen, auch die polnische Sprache geläufig ist, mit einem jährlichen Gehalte von 300 Thaler, wobei es jedoch zur ausdrücklichen Bedingung gemacht wird, daß derselbe seinen Wohnsitz womöglich in der Mitte des Bezirks oder doch in der nächsten Nähe wähle.

Promovirte Aerzte, welche darauf reflektiren, werden hierdurch aufgefordert, sich in kürzester Frist und spätestens bis zum **20. d. M.** bei dem unterzeichneten Vorstande schriftlich mit einem kurz gefaßten curriculum vitae zu melden.

Tarnowitz, den 3. März 1870.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Auflösung der Hagel- und Viehversicherungsgesellschaft für Deutschland in Berlin.

Von den gegen Hagelschaden bei obengenannter Gesellschaft versicherten Mitgliedern ist pro 1869 eine Nachschußprämie von 100 Prozent von einer Versicherungssumme von 3,746,000 Thlr., die aller Wahrscheinlichkeit nach zum größeren Theile in der Provinz Posen lief, erhoben worden. Nach einer solchen Erfahrung ist bei einem so geringen Geschäftsumfange zu befürchten, daß die nur für ein Jahr zur Versicherung verpflichtet gewesenen Mitglieder ausscheiden, und daß alsdann die für mehrere Jahre gebundenen Versicherten die unbemeßbare Pflicht der solidarischen Haftung für alle Nachschüsse allein zu erfüllen haben werden.

Behufs Berathung der gegen diese Eventualität zu ergreifenden, nur in einer Auflösung der Societät gegebenen Mittel, laden die Unterzeichneten alle diejenigen Mitglieder, welche sich der Gefahr weiterer Opfer nicht aussetzen wollen, zu einer Konferenz am 14 März in Posen **Mylius Hôtel,** 10 Uhr Vormittags, mit der Bitte ergebenst ein, **die vorjährige Police gefälligst mitbringen** zu wollen.

Napieralowicz, Lechlin. Graf **Arco,** Wrączyn.
Bayer, Golenszewo. **Kundler,** Popowo koś. **Dreher,** Kuszewo.
Ramske, Chociszewo.

Dr. Heilbrunn, Berlin, Münzstrasse 1 heilt **Syphilis,** selbst die veraltetsten Fälle ohne **Quecksilber.**

Die für das Jahr 1869 auf 5³/₅ % festgesetzte Dividende kann von heut ab an unserer Kasse erhoben werden.

Posen, den 8. März 1870.

Posener Real-Kredit-Bank
A. Nitykowski & Co.
in Liquidat.

Privatinstitut

zu gründl. Vorber. für d. mittl. u. oberen Klassen der **Gymnasien und Realschulen.** Maximalzahl in jed. Abtheilung 7.

Dr. Deter,
Berlin, Großbeerenstr. 9.

Gründliche Vorbereitung zum

Freiwilligen- u. Fähnrichs-Examen.

Von Michaelis ab in meiner Anstalt zu Lichterfelde, 1¹/₄ Ml. von Berlin, Bahnstation.

Dr. Deter,
Berlin, Großbeerenstr. 9.

Severin v. Kremski,
Zahnarzt,
Wilhelmsstraße 24,
Der **Beely**'schen Konditorei gegenüber.

Ein, auch zwei **Pensionäre,** welche höhere Lehranstalten besuchen, finden Ostern Aufnahme in meinem Hause.

Boettcher, Lehrer,
St. Adalbert 40, 3 Treppen.

Alle Arten Schneiderarbeit für **Damen** und **Kinder** werden angenommen bei

Wwe. **C. Pincus,**
5 kl. Gerberstr. 5.

Drainage

übernimmt unter soliden Bedingungen wie Garantie der besten und möglichst raschesten Ausführung ***O. Heyn.*** Näheres bei Herrn ***Krupski,*** Breitestraße 14.

Dom. **Bruczkow** bei Borek verkauft jeden Mittwoch und Sonnabend eichene Bretter, Schwarten, Planiser, Speichen und Scheitholz.

Holzverkauf.

In dem Forste der Herrschaft **Czeszewo** sollen an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung 335 Klaftern Buchen-, Eichen-, Eschen-, Birken- und Erlen-Scheitholz, 41 Klaftern dergleichen Knüppelholz, 22¹/₂ Klaftern Linden- und Aspenholz, 150 Klaftern Kiefern-Scheitholz und 27 Klaftern Kiefern-Knüppelholz im Termine

Dienstag den 15. März c,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gasthause zu **Czeszewo** verkauft werden.

Die Forstverwaltung.

Die Lieferung von **Sechszig Schachtruthen**

Felssteine

(wovon die Hälfte gesprengt, die Hälfte Kopfsteine sein können) soll im Wege der Submission vergeben werden und wollen sich Reflektanten bis zum 15. März a. c. auf dem Dominium **Tarnowo** melden, wo die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Ikier.

Frische grüne

Rapskuchen

sind zu haben bei ***Elias Basch.***

Echt Gebr. Dittmar'sche Gartenmesser und Garten-Geräthe aller Art

empfiehlt billigst

Joh. Gottl. Jäschke,
Breslau, Ring Nr. 17.

Palmkuchen, Leinkuchen, Rapskuchen

offerirt

Naumann Werner,
Wilhelmsstraße 18.

Superphosphate

bester Qualität, ff. ged. Knochenmehl, echten Peru-Guano, Kalisalze, sowie Specialdünger-Präparate offeriren unter Garantie des Gehalts

Dietrich & Co.,
Breslau.
Comtoir: Ohlauer Stadtgraben Nr. 27.



Auf dem Dom. **Lutogniewo,** Kreis Krotoschin, stehen auch in diesem Jahr wiederum 30—40 Schock starker

Apfel-, Birn- und Kirschbäume,

die sich besonders zum Bepflanzen von Chausseen eignen, zum Verkauf. — Offerten franko erbeten.

Ich verkaufe **Obstbäume** und überaus seltene **Rosen** der gewähltesten Arten zu mäßigen Preisen.

Ich beschäftige mich speziell mit der Obstbaumzucht.

Denirot.
Gärtner in **Górczyn** bei Posen.

Riesen-Runkelrüben-Saamen

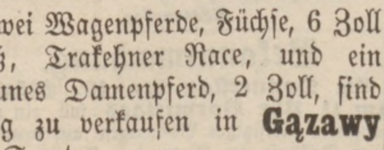
gelber Pohl'scher Gattung verkauft den Scheffel mit 4 Thlr., die Metze mit 7¹/₂ Sgr.

Carl Heinze,
Vorwerksbes. in **Klecko.**

Hochstämmige Rosen

in neuen und älteren Sorten à Stück 10-15 Sgr. Thea Gloire de Dijon, Marechal Niel, bourb. Souvenir de la Malmaison, à Stück 8—10—15 Sgr. Wurzel-, echte remont. und semperflorens Rosen à Stück 4—6 Sgr. Trauer-Rosen und Trauer-Eschen à Stück 10—15 Sgr. 8—10 Schock Aepfelbäume geeignet zum Beflanzen eines Privatweges zu dem billigen Preise von 8 Thlr. das Schock Zwerg-, Glas- und Weichselkirschen auf Prunus Mahalep für Rabatten, à Stück 7¹/₂ und 10 Sgr. Pfirsich und Aprikosen an Spalier à 10 und 12¹/₂ Sgr. Obstwildlinge einjährige per 100 Stück 5—10—12¹/₂ Sgr. Johannis- und Stachelbeersträucher, Erdbeerpflanzen, wilden Wein empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrspflanzung

Dobrzyca. ***Schepe,*** Schloßgärtner.



Zwei Wagenpferde, Füchse, 6 Zoll groß, Trakehner Race, und ein braunes Damenpferd, 2 Zoll, sind billig zu verkaufen in **Gązawy** bei Samter.

Eine

frischmelkende Ziege

wird zu kaufen gesucht Markt 47, 1 Treppe

Victoria-Saat-Erbsen

verkauft das Dom. **Golecin** bei Posen.

1200 Schffl. Kartoffeln,

zu jedem Zweck geeignet, verkauft das Vorwerk **Louisenstein** bei Borek.

Riesen-Runkelrüben-Saamen,

gelbe Pohlsche Sorte, verkauft den Ctr. mit 15 Thlr., das Pfund mit 4 Sgr. 6 Pf.

A. Zimmermann
in **Lowencin** bei Schwersenz.

Auf meinem Gute zu **Sierakowo,** unmittelbar an der Stadt u. Bahnhof Rawicz belegen, halte ich stets 20 bis 30, öfters auch noch eine größere Anzahl junge, große, starke, in hiesiger Gegend gezüchtete

Zugochsen,

schlesische Race, zum Verkauf vorräthig.

Auch liefere ich **hochtragende** u. **frischmelkende Kühe, Bullen** und **zur Mast geeignete Ochsen,** jedoch nur auf besondere Bestellung und bitte ich, mir diese mindestens 10—14 Tage vorher, unter Angabe des etwaigen Preises, gefälligst zukommen zu lassen.

Zuverlässige Leute zum Transport resp. Ablieferung der Waare stelle ich auf Verlangen und schmeichle mir, auch diese billiger stellen zu können, als Courtage und sonstige lästige Ausgaben gänzlich fortfallen und meine wirthschaftlichen Verhältnisse den Unterhalt des Viehes mir in jeder Hinsicht erleichtern.

Indem ich ergebenst ersuche, auf vorstehende Offerte geneigtest reflektiren zu wollen, verspreche ich das seit vielen Jahren in meinem ausgebreiteten Viehhandel mir erworbene Vertrauen und den Ruf der strengsten Reellität auch fernerhin zu bewahren.

Sierakowo bei Rawicz,
den 6. März 1870.

R. Pechmann,
Gutsbesitzer und Viehhändler.

Strohhüte

zum Waschen, Färben u. Modernisiren werden Behufs prompter Rücklieferung baldigst erbeten.

Reizende diesjährige Facons sind schon jetzt eingetroffen.

W. Gudat,
Wilhelmsstraße Nr. 13.

Ein **Eiskeller** ist **St. Martin 4** z. verm.

Strohhüte

wäscht färbt und modernisirt

M. Jander,
Sapiehaplatz 5.

Auktion.

Am 15. März verkaufe ich von 9 Uhr ab auf meinem Hofe Möbel, verschiedene Hausgeräthe, eiserne Wagen, Schafraufen und etliches Jungvieh meistbietend gegen gleich baare Bezahlung

G. Flügge
in Duszník.

Für Brauereibesitzer u. Destillateure.

Mehrere Tausend Eimer **leere Wein-Gebinde,** rund und oval, in allen Größen, sogar bis 300 Eimer Inhalt, meistens noch belegt, sind Behufs Räumung der Kellereien sehr billig ab **Groß-Glogau** zu verkaufen durch

L. Rosenthal
in Lüben.

Ein Repositorium u. **Ladentische** werden gesucht. Näh. bei *M. Aschheim,* Gr. Gerberstr. 14.

Ein fast neuer **kupferner Kessel** von vier Kannen Inhalt ist billig zu verkaufen **Berlinerstraße 15** a. 3 Tr.

Für 1 Thaler 10 Pfd. und 7½ Pfd. harte Seife bei *M. Kantorowicz,* Breslauerstr. 60.

In vorzügl. Qualität u. Billigkeit lief die **1. Fabr.** von **verbess. Brandb. Milit.-Schmierlack** solchen **hochfein** à Pfd. 17½ Sgr. incl. Blechbüchsen u. Kiste. Herren Kaufleuten bedeutend. Rabatt. Nachnahme. Depositaire angenehm.

Th. Höhenberger
in Breslau.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Echten Sago,
getrocknete **Champignons,**
türk. **Pflaumenmus,**
Pflaumen, französ., türkische und böhmische,
gesch. französische **Aepfel** und **Birnen**
empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Gr. Gerberstr. 47 ist ein sehr schönes einfenstriges **Vorderzimmer** mit oder ohne Möbel sofort oder zum 1. April c. billig zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Etage rechts.

Mühlenstr. 19 sind 2 frdl möbl. Zimm. zu verm. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Königsstraße 17
ist ein Stall für 2 Pferde zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Eine anständige Familie wünscht eine alleinstehende Dame zur Mitbewohnerin.
Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Ein oder zwei schön möbl. Zimmer nach vorn heraus mit 1 oder 2 Betten sind Breslauerstraße vom 1. April zu vermiethen. Näh. Wilhelmsstr. 24 bei *R. Lubczynski,* vis-à-vis der Beelyschen Konditorei.

Ein freundl. möblirtes Parterre-Zimmer ist **Thorstraße 10** b. vom 1. April c. zu verm.

Annonce.

Auf einem Rittergute im Kreis Samter wird zum 1. oder 23. April d. J. eine tüchtige **Wirthin** gesucht, die befähigt ist, die Wirthschaft selbstständig zu führen. Gehalt 70 Thlr. Anmeldungen werden nebst Einreichung der Zeugnisse unter Chiffre *C. T. 29.* in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Zu Ostern ist unter günstigen Bedingungen eine **Lehrlingsstelle** in meiner Apotheke zu besetzen.
Lissa. *R. Wimmer.*

Eine **solide Köchin,** die ihr Fach versteht, sucht für ein angemessenes Salair
Jacob Königsberger,
Markt 95 u. 96.

Ein Hofverwalter,
beider Landessprachen mächtig, findet bei 80 Thlr. Gehalt, freier Station und Wäsche vom 1. April d. Jahres ein Unterkommen auf dem Dom. **Lutogniewo** bei Krotoschin.
Persönliche Vorstellung erhält den Vorzug.

Ein zuverlässiger deutscher, polnisch sprechender **Wirthschaftsschreiber** findet zum 1. April bei 80 Thlr. Gehalt Stellung in **Niemieczkowo** bei **Samter.**

Ein tüchtiger Kutscher wird zum 1. April gesucht von
Frau Fehlan, Königsstr. 11

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift findet sofort oder zum 1. April c. ein Unterkommen bei
Moritz Eichborn & Co.

Einen Volontair
sucht pro 1. April c. oder sogleich
S. A. Krueger,
Posen, Friedrichsstraße 32 a.

Ein Oeconomie-Eleve
findet zum 1. April d. J Stellung auf dem Rittergute *Woynowo* bei Bromberg
B. F. Rahm.

Das Dom **Wilkowo** bei Buk sucht zum sofortigen Antritt oder zum 1. April einen Hofökonom. Gehalt 100 Thlr. und fr. Wäsche.

Ein junger **Wirthschaftsschreiber** wird gesucht. **Stomowo** bei Rogasen.
Witte.

☞ Ein gewandter **Verkäufer** mit guten Zeugnissen, von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, findet unter guten Bedingungen sofort oder zum 1. April c. ein Engagement in einem großen Mode-Waaren-Geschäft. Das Nähere wird auf Franco-Offerten unter Adresse **B. 14** poste rest. **Thorn** mitgetheilt.

Eine der **ältesten und renommirtesten deutschen Feuer-Versicherungs-Anstalten** sucht einen **Hauptagenten** für die **Stadt Posen,** der in der Lage ist, derselben ein umfangreichrees Geschäft daselbst zuzuführen. Gefällige Adressen sub **A. # 1670** werden an **H. Albrecht's** Annoncen-Expedition in **Berlin,** Taubenstr. 34, erbeten.

Eine Gouvernante,
evangelisch, geprüft, musikalisch, sucht zu Ostern oder später, am liebsten auf dem Lande Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Anfragen poste restante **Gnesen** unter Chiffre *B. V. 7.*

Zum 1 April d. J. wird ein beider Landessprachen mächtiger, mit dem Rechnungswesen vertrauter
Hofverwalter
gesucht. Gehalt 80—100 Thaler.
Dom. Wierzonka.

Ein geübter, der poln. Sprache und Schrift vollkommen mächtiger **Bureau-Vorsteher** findet zum 1. April d. J. ein Engagement.
Krotoschin, 3. März 1870.
Poetsch,
Rechtsanwalt und Notar.

Eine geprüfte **Erzieherin,** kath., die im Franz., Engl. und Musik unterrichtet, sucht eine Stelle. Näheres bei Fräul. *Neumann,* **Berlin,** Blumenstraße 83.

Eine **Klavier-** u. **Gesanglehrerin,** Schülerin von Kullack, sucht Stellung.
Adressen erbeten sub **H. B.** Annoncen-Expedition des Herrn **F. G. Kaempf,** Frankfurt a O.

Ein deutscher
Wirthschafts-Inspektor
auch polnisch sprechend, 27 Jahr alt, kautionsfähig und mit den besten Empfehlungen versehen, sucht vom 1. Juli c. eine womöglich selbstständige Stellung als verheiratheter Beamter. Auf Wunsch kann dessen Frau auch die Leitung der weiblichen Wirthschaft auf dem Gute übernehmen.
Gef. Offerten befördert die Exped. d. Ztg. sub ***2050.***

Ein junger Mann, mit Buchführung und Korrespondence vertraut, sucht pr. 1. Apr l unter bescheidenen Ansprüchen für Compt. oder Lager Engagement. Off **P.W.20** Exp.d.Z

Der vom Kaufman Herr *Salomon Baruch* aus **Kriewen** ausgestellt gewesene Wechsel vom Oktober 1869 über 400 Thlr. ist mir abhanden gekommen. Ich erkläre denselben für ungültig und warne vor Ankauf.
Kosten, den 7. März 1870.
Hausbesitzer *Moritz Ockunski.*

Ein kleiner schwarzer **Hund** ist Graben Nr. 12b zugelaufen und kann daselbst auf dem Holzplatze abgeholt werden.

Jüdische Korporations-Angelegenheit in Samter.

1) Ergebenste Anfrage.

Wie ist es zu erklären, daß Herr *A. Lubszynski* als Verwaltungs-Vorstands-Mitglied der jüdischen Korporation und viele andere Ehrenämter bekleidet, bei einer abgeschätzten Einkommensteuer 48 Thlr. zu zahlen hat, und Korporations-Beiträge nur 51 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. zahlen soll. Während andere Bürger, allerdings nicht Mitglieder des Korporations-Vorstandes, zu viel höheren Beiträgen herangezogen sind, z. B.:

	bei … Thlr. Klassensteuer soll zahlen Corporationsbeitrag	Thl.	Sg.	Pf.
H. Eichelbaum	bei 24 Thlr.	93.	11.	3.
Lubszynski	„ 48	51.	26.	3.
Wolf Salinger	„ 48	79.	16.	3.
Jacob Rosenthal	„ 30	79.	16.	3.
Peyser Marcus	„ 30	65.	21.	6.
Heymann Posner	„ 42	79	16.	3.
Memelsdorf L	„ 48	93.	11.	3.
„ A.	„ 42	79.	16.	3.
Mottek Siegfried	„ 30	50.	8.	9.
Hollaender Samuel	„ 48	93	11.	3.

2) Welche Schritte sind zu thun, um eine gleichmäßige Repartition der Lasten herbeizuführen?

Viele Freunde der Gerechtigkeit.

Soeben ist in unserem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Herstellung billiger
Lokal- und Nebenbahnen
in Norddeutschland
technisch und volkswirthschaftlich beleuchtet.
von
Ferd. Plessner,
Eisenbahn-Baumeister.
gr. 8°. brosch. 10 Sgr.

BERLIN, königl. Bau-Akademie. **ERNST & KORN.**

Vorräthig in **B. Behr's** Buchh. in **Posen,** Wilhelmsstrasse (Mylius Hôtel)

Pikant! Interessant!
8 höchst pikante, interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen) mit versiegelter Beifügung von 20 feinen Bildern versendet gegen 2 Thlr. baar
Siegmund Simon
in **Hamburg,** gr. Bleichen 31,
Bücher-Exporteur.

Stralsunder Spielkarten,
anerkannt bestes Fabrikat, offerirt
Schlesinger'**sche Buch- und Musik-Handlung.**
Posen, Wilhelmsstraße 25.

☐ M. 9. III. 8 U. — M. C. ☐

Naturwissenschaftlicher Verein.
Mittwoch den 9. März. Vortrag des Hrn. ***Oehlschläger:*** **Ueber die neuesten Entdeckungsreisen in Afrika.** III. (Heinr. Barth, Vogel, Beurmann, Gerh. Rohlfs ꝛc.)

Für die von mehreren Schülerinnen der Dr. **Löwenberg**schen höheren Töchterschule gesammelten und uns übermittelten Thaler 5. 24 danken wir bestens.

Der Vorstand
des Vereins zur Vertheilung von Brennmaterialien an hiesige israelitische Arme.

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht 12½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut
Posen, den 8. März 1870.
Der Apotheker **Brandenburg** und Frau geb. **Resag.**

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Toni** geb. **Küntzel** von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, an.
Posen, den 8. März 1870.
Keyl,
Hauptmann und Compagnie-Chef im Niederschlesischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Die Beerdigung des Mühlenbesitzers **Wilhelm Scheller** aus Pila-Mühle findet Mittwoch den 9. März c., Nachmittags 2½ Uhr vom Bromberger Thore in Posen statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frau Mathilde Jenisch, geb. Jenisch, mit dem Mundkoch Viktor Taigny und Frl. Elise Günther mit dem Kapellmeister W. Mannstädt in Berlin, Frl. Marie v. Rappard mit dem Lieutenant Alexander Schachtrupp II. in Hamm, Frl. Hedwig Fahrendorff in Berlin mit dem Glasermeister Ch. Eicke in Hannover.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Julius Caro in Berlin, dem Hrn. Wilhelm Wande in Hamburg, dem Pastor Herrmann in Rützen, dem Ingenieur-Lieutenant Dihm in Graudenz, dem Landrath Frhrn. v. Zedlitz-Neukirch in Kynau, dem Hrn. v. Bennigsen-Foerder in Striche; eine Tochter dem Hrn. H. Hirsch und dem Hrn. Hermann Beermann in Berlin, dem Hrn. Adolph Schlansky in Chemnitz.

Todesfälle. Kaufmann C. F. Kühl, Mechanikus Friedrich Wilhelm Schieck, Frau Friederike Vetter, geb. Bindemann, Seilermeister Johann Friedrich Rummel, Frau Wilhelmine Steinbach, geb. Liefhold, und Hr. Otto Guiremand in Berlin, Frau Bankbuchhalter Elise Behrs, geb. Martini in Weimar, verw. Frau Oberförster Hartig, geb. Richter in Lübben, Postdirektor a. D. Frhr. Ludwig v. Pares in Lissa, Kreisgerichts-Direktor Renatus Gotthold Dietrich v. Voigt in Landsberg a. W., Hr. Karl Friedrich Baltzer, verw. Frau Johanna Steger, geb. Oppe, und pens. Kasernen-Inspektor Friedrich Villeneuve in Berlin.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag d. 8. März. Auf Verlangen zum neunten Male: **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern v. Hugo Müller. Musik von Bial.

Mittwoch d. 9. März. Zum zweiten Male: **Weibertreue,** oder: **Kaiser Konrad vor Weinsberg.** Komisch-romantische Oper in 3 Akten von Gustav Schmidt. — Die Scene spielt in und um Weinsberg. Zeit: 1141. — Die Handlung beginnt spät am Nachmittag und endigt am andern Morgen.

In Vorbereitung: **Drei Paar Schuhe.** Komisches Charakterbild in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel von Gorlitz. Musik von Konradi.

Volksgarten-Saal.
Heute Dienstag den 8. März
großes Konzert u. Vorführung
der **Stehn**'schen
Wandelbilder.
Entrée an der Kasse 5 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr. — Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Volksgarten-Saal.
Mittwoch den 9. März,
Abends 7½ Uhr:
XVII.
Sinfonie-Concert.

PROGRAMM.

1) Ouverture z. Op. „Maritana" **Wallace.**
2) Variationen a. d. C-moll-Fantasie **Beethoven.**
3) Vorspiel des 2. Akts a. d. Op. „Lohengrin" **Wagner.**
4) Träumerei **Schumann.**
5) Ouverture z. Op. „Oberon" **Weber.**
6) Sinfonie G-dur (militaire) **Haydn.**

5 Billets für **15 Sgr.** sind zu haben in der Hofmusikalien-Handlung der Herren
Ed. Bote & G. Bock.
Kassenpreis **5** Sgr.
Rauchen ist **durchaus** nicht gestattet.
W. Appold.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 8. März 1870.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. 81½ Gd., do. Rentenbriefe 84½ Br., poln. Banknoten 74⅞ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 42¼, März-April —, Frühjahr 42¼—42⅜, April-Mai 42¼—42⅜, Mai-Juni 42⅞, Juni-Juli 43¼—43⅛, Juli-August 43⅜.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart pr März $13\frac{23}{24}$—14, April $14\frac{1}{12}$—14⅛, Mai 14⅜, Juni 14⅝ bis 14⅞, Juli 14⅞, August 15 April und Mai im Verbande 14¼, Juni u. Juli im Verbande $14\frac{19}{24}$. Loko-Spiritus (ohne Faß) 13⅞.

Fonds. [Privatbericht.] 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 79 Br., 4% Pos. Pfandbr. 81⅞ Gd., 3½ % do. —, 4% Pos. Rentenbr. 84 Gd., 4½ % do. Prov.-Bank —, 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. —, 4% Märk.-Pos. Stammaktien 55 Br., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 55½ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) 96¼ Gd, 5% Türk. do. (de 1865) März 46 Br., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½ % Rumän. Eisenb.-Anl. 71½ Gd.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 81 Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** trübe. **Roggen:** ermattend. pr. März 42¼ Gd., Frühjahr 42¼—⅜ bz. u. Br., April-Mai do., Mai-Juni 42⅞ bz. u. Br., Juni-Juli 43¼—⅛ bz., Br. u. Gd, Juli-August 43⅜ bz. u Gd.

Spiritus: fest. Gekündigt 6000 Quart. pr. März $13\frac{23}{24}$—14 bz., Br. u. Gd., April $14\frac{1}{12}$—⅛ bz., April-Mai 14⅛ bz. u. Gd., Mai 14⅜ bz. u. Gd., Juni 14⅝—⅜ bz, Br. u. Gd., Juli 14⅞ Br, Aug. 15 Gd. Loko ohne Faß 13⅞ bz.

Berlin, 7. März. [Viehbericht.] Auf heutigem Viehmarkt waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 2085 St. **Rinder.** Die Zutrifft war so bedeutend, daß sie für gegenwärtigen Markt nicht ohne Einfluß blieb; denn wiewohl zahlreiche Exportverkäufe abgeschlossen wurden, so blieben doch die Preise sehr gedrückt. Prima konnte per 100 Pfd. Fleischgewicht nur 16 Rt., sekunda 12 a 14 Rt., tertia 8 a 10 Rt. erzielen. — 4212 Stück **Schweine.** Auch hier erwies sich die Zutrifft als zu groß, so daß zahlreiche Bestände unverkauft am Markte blieben, wiewohl einiger Export nach Hamburg stattfand. Beste fette Kernwaare konnte per 100 Pfd. Fleischgewicht nur 17 Rt. erzielen. — 5500 Stück **Schafvieh.** Exportgeschäfte verliehen dem Markte einige Lebhaftigkeit, doch ließ dies bald nach und der Markt schloß in gedrückter Haltung. 45 Pfd. schwere Thiere wurden mit 7 a 7½ Rt. bezahlt. — 952 Stück **Kälber.** Die Nachfrage blieb hierfür beschränkt; die Preise überstiegen nicht die Mittelmäßigkeit, doch wurden die Bestände geräumt.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. März. **Wind:** SW. **Barometer:** 28². **Thermometer:** 3° +. Witterung: schön. — **Roggen** hat den vorgestrigen Aufschwung im Preise ziemlich gut zu behaupten vermocht. Es fehlte nicht an Verkäufern, und da andererseits der Begehr nicht geringe Regsamkeit entwickelte, kam es zu belebten Umsätzen. Im Effektivgeschäft kann der Begehr wegen schwachen Angebots sich nicht recht entwickeln. Eigner konnten heute wieder bessere Preise erzielen und hatten bald geräumt. Termine schließen matt. — **Roggenmehl** zu nachgebenden Preisen verkauft. — **Weizen** eröffnete fest, wurde im Laufe des Marktes jedoch matter. — **Hafer** loko und Termine kaum behauptet. — **Rüböl** sehr fest und Verkäufer entschieden im Vortheil. — **Spiritus** anfänglich begehrt und etwas höher, schließt wieder mehr angeboten und matt. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 14⅜ Rt. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 48—63 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 58½ a 58¾ a 58½ Rt. bz., Mai-Juni 59¾ a 59½ bz., Juni-Juli 60¾ a 60½ bz., Juli-August 62 bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 42¾—45½ Rt. bz, per diesen Monat —, April-Mai 44½ a ¾ a ½ bz., Mai-Juni 44½ a ¾ a ½ bz., Juni-Juli 45¾ a 45½ bz., Juli allein 46½ bz., Juli-August 46 a 45¾ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 30—44 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 22—27 Rt. nach Qualität, 22¾—25½ Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai 25½ a ¼ a ⅜ bz., Mai-Juni 25¾ bz., Juni-Juli 26½ a ⅝ bz., Juli-August 26¾ a 26½ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—55 Rt nach Qual., Futterwaare 41—46 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11½ Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $13\frac{7}{24}$ a ⅜ Rt. bz., per diesen Monat 13⅓ Rt. bz., März-April 13⅓ Br., April-Mai $13\frac{7}{24}$ a ⅜ a ⅓ bz., Mai-Juni 13⅓ a ⅙ bz., Juni-Juli 12⅚ Rt., Juli-August 12⅚ a $\frac{11}{24}$ bz., August-Sept 12½ a $\frac{1}{12}$ bz, Sept.-Okt. $12\frac{11}{24}$ a $\frac{13}{24}$ bz., Okt.-Nov. 12½ bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $8\frac{5}{12}$ Rt. Br., per diesen Monat 7⅚ a $\frac{23}{24}$ bz., April-Mai $7\frac{11}{12}$ bz., Sept.-Okt. 7¾ bz. — **Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß 14⅝ Rt. bz, loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅞ a ⅝ bz. u. Gd.,

14⅞ Br., März-April do., April-Mai 15 1/12 a 15 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅛ a 1/12 bz. u. Gd, 15⅛ Br., Juni-Juli 15 11/24 a ⅝ bz., Br. u. Gd., Juli-August 15 10/24 a 17/24 bz., 15⅝ Br., 15⅝ Gd., Aug.-Sept. 16 a 15 11/12 bz., Sept. 16 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3 11/12—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3½—3⅛ Rt., Nr. 0 u 1 3⅛—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 8 Sgr. a 3 Rt. 7½ bz., März-April 3 Rt. 7 Sgr. a 3 Rt. 6 Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 6 Sgr a 3 Rt. 4 Sgr. bz. u. Gd., Mai-Juni 3 Rt. 6¾ Sgr. a 3 Rt. 5¼ Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rt. 6¾ Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 7. März. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: trübe. Mittags + 6° R. Barometer: 28. 5. Wind: W. — **Weizen** Anfangs fest, Schluß ruhig, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 55—57 Rt., besserer 58—59 Rt., feiner 60—60½ Rt., feinster Mecklenburger 61½—62 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 62¾, ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 63 bz., Juni-Juli 64½, 64 bz., Juli-August 65 bz. u Br. — **Roggen** Anfangs fest, Schluß matt, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 36—38 Rt., 79pfd. 42—43 Rt., 80pfd. 43½ Rt., 82/83pfd. 44—44½ Rt., pr. Frühjahr 44, 43½, ¾, ½ bz. u. Gd, ¾ Br., Mai-Juni 44½, 44 bz., Juni-Juli 45, 44¾ bz. — **Gerste** wenig Geschäft, p 1750 Pfd. loko ungar. alte 34 Rt., pomm. 36—36½ Rt., 70pfd. pomm. pr. Frühjahr 35¾ Br. — **Hafer** fest, p. 1300 Pfd. loko 24½—26 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 26½ Gd., 26¾ bz., Mai-Juni 27 Gd. — **Erbsen** stille, p. 2250 Pfd. loko Futter- 40—44 Rt., Koch- 45—46 Rt, pr. Frühjahr Futter- 45½ bz. u. Br. — **Winterrübsen** pr. Sept.-Okt. 96—96½ Rt. bz. — **Rüböl** fest und höher, loko 13⅛ Rt. Br., pr. März 13 bz. u. Gd., 1/12 Br., April-Mai 13, 13 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅛ bz., Sept.-Okt. 12½ bz., Br. u. Gd. — **Spiritus** fest, loko 14 7/12 Rt. bz., pr. Frühjahr 15, 14 11/12, ⅞ bz., 14 11/12 Gd., Mai-Juni 15 1/12 Gd., Juni-Juli 15⅛, ⅜, 5/12 bz., Juli-August 15⅝, ⅔ bz., Aug.-Sept. 15⅝ Br. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: **Weizen** 62½ Rt., **Roggen** 43½ Rt., **Rüböl** 13 Rt., **Spiritus** 14 11/12 Rt. — **Petroleum** etwas fester, loko 8 1/12 Rt. bz. u. Br., pr. März 8 1/12 Br., Sept.-Okt. 7½ bz. — **Leinsamen**, Rigaer fester 9⅙, ¼, ⅓ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe fest, ordinär 11—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½ bis 17. **Kleesaat,** weiße unverändert, ordinär 14—17, mittel 18½—21, fein 23—25, hochfein 26—27. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. März, März-April und April-Mai 43¾—44½—44 bz., Mai-Juni 43¾—44 bz. u. Br., Juni-Juli 44¾—45½—45 bz., Juli-August 45¾ Br. — **Weizen** pr. März 58 Br. — **Gerste** pr. März 41 Br. — **Hafer** pr. März 42½ Br., Frühjahr 42 bz. — **Lupinen** beliebt, p. 90 Pfd. 58—61 Sgr., Futterwaare 48—54 Sgr. — **Raps** pr. März 117½ Br. — **Rüböl** höher, loko 13⅓ Br., pr. März 13½ Br., April-Mai 13—1/24—1/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 13½ Br., Sept.-Okt. 12 1/12—⅛ bz., Juli bis Dzbr. im Verbande 12 5/24 bz. — **Rapskuchen** pr. Ctr. 65—67 Sgr. — **Leinkuchen** pr. Ctr. 78—80 Sgr. — **Spiritus** höher, loko 13 11/12 Br., 13¾ Gd., pr. März u. März-April 14 Gd., ½ Br., April-Mai 14½ bz. u. Gd., Mai-Juni 14 10/24—⅝ bz. u. Br., Juli-Aug. 15⅛ bz., August-Sept. 15 1/12 Gd. — **Zink** fest.

Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 7. März. Wind: Südwest. Witterung: klar. Morgens 3°—. Mittags 5°+. **Weizen** 116—122pfd. 49—51 Thlr., 122—127pfd. 52—58 Thlr. p. 2125 Pfd. — **Roggen** 39—40 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 33—35 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 35—39 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — **Spiritus** 14 Thlr. (Bromb Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 7. März, Nachm. 1 Uhr. **Wetter:** In vergangener Nacht Frost. **Weizen** höher, hiesiger loco 6, 10 a 6, 27½, pr. März 5, 28, pr. Mai 6, 2 pr. Juni 6, 3, pr. Juli 6, 5½. **Roggen** höher, loko 5, pr. März 4, 26, pr. Mai 4, 26, pr. Juli 4, 28. **Rüböl** animirt, loko 14 3/10, pr. Mai 14½, pr. Oktober 13¾. **Leinöl** loko 11 8/10.

Breslau, 8. März, Nachmittags. Matt. **Spiritus** 8000 Tr. 13⅝. **Weizen** pr. März 58. **Roggen** pr. März 44½, pr. April-Mai 44, pr. Mai-Juni 44 **Rüböl** loko 13½, pr. März 13½, pr. April-Mai 13 1/12, pr. Herbst 12½. **Raps** pr. März 117½. **Zink** fest. Rother und weißer Kleesaamen unverändert.

Bremen, 7. März. **Petroleum,** Standard white wenig Kauflust, loko 7, pr. Juli 6⅝, pr. September 6¾.

Hamburg, 7. März, Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko sehr fest, auf Termine ruhig schließend. **Weizen** pr. März 5400 Pfd. netto 108 Bankothaler Br., 107 Gd., pr. April-Mai 109 Br. 108½ Gd., pr. Mai-Juni 127-pfd. 109 Gd., do. 125-pfd. 108 Br., 107 Gd., pr. Juni-Juli 127-pfd. 111 Br., do. 125-pfd. 109 Br., 108 Gd. **Roggen** pr. März 5000 Pfd. Brutto 77 Br., 76 Gd., pr. April-Mai 77½ Br., 77 Gd., pr. Mai-Juni 78 Br., 77½ Gd., pr. Juni-Juli 79 Br., 78 Gd. **Hafer** preishaltend. **Gerste** ruhig. **Rüböl** fest, loko 27½, pr. März 27, pr. Mai 27, pr. Oktbr. 26. **Spiritus** ruhig, loko 18¾, pr. März 18¾, pr. April-Mai 19¼, pr. Mai-Juni 19½. **Kaffee** fest. **Zink** still. — Wetter bewölkt, rauh.

London, 7. März. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Weizen wurde beim Beginn des Marktes 1 Sh. höher gehalten.

London, 7. März. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Guter Marktbesuch. Weizen voll 1 Sh., Mehl in Säcken und feine Mahlgerste 1 Sh., Hafer, Mais, Mahlgerste und Mehl in Fässern ½ Sh. theurer seit vergangenen Montag.

Liverpool, 7. März, **Mittags.** (Von **Springmann & Co.**) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middling Orleans 11 7/16, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8, New fair Domra 9⅝, Amerikanische März-April-Verschiffung 11 3/16, Dhollerah Mai-Verschiffung 8¾.

Paris, 7. März, **Nachmittags.** **Rüböl,** pr. März 109, 00, pr. Mai-Juni 108, 50, pr. Septbr.-Oktbr. 104, 00. **Mehl** pr. März 56, 25, pr. Mai-Juni 56, 75, pr. Juli-August 57, 00. **Spiritus** pr. März 57, 50. — Kaltes Wetter.

Amsterdam, 7. März, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** unverändert. **Roggen** loko höher, pr. Mai 179, pr. Oktober 182. **Rüböl** pr. Mai 42⅝, pr. Herbst 42¼. Trübes Wetter.

Antwerpen, 7. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen etwas fester, sonstige Getreiden unverändert. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 57½, pr. März 56½, pr. April 55½. Fest.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. März 1870, Vormittags 8 Uhr, 7 Fuß 7 Zoll
" " 8. " " " 8 " 5 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. März	Nachm. 2	27" 11''' 45	+ 1°9	W 1	heiter. Cu-st.
7. "	Abnds. 10	27" 10''' 81	+ 0°4	W 1	trübe. St.
8. "	Morgs. 6	27" 9''' 50	— 0°9	W 2	bedeckt. Ni.

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 48 -
Schnell- resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

München, 8. März. Graf Bray hat das Ministerium des Aeußern übernommen, die übrigen Minister sind im Amte geblieben.

München, 8. März. Das Entlassungsgesuch des Fürsten Hohenlohe ist durch Dekret vom 7. d. Mts. genehmigt und Graf Bray zu seinem Nachfolger ernannt worden. Hohenlohe wurde zum Staatsrath und Kapitular des Hubertus-Hausordens ernannt.

Wien, 8. März. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Aufhebung der Ausnahmeverfügungen für Kattaro.

Paris, 8. März. Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief Montalemberts, worin derselbe Gratry und Dupanloup zustimmt; diesen beiden verdanke Frankreich, daß es nicht hinter Deutschland, Ungarn und Amerika zurückstehe; er hofft, der Katholizismus werde, wie in Amerika, den Anforderungen der modernen Gesellschaft sich anfügen, ohne Aenderung der Glaubens- und Sittenlehre.

Paris, 8. März. Der „Monde" läßt sich aus Rom vom 7. März c. telegraphiren, daß der Papst die Vertheilung der Schemas die Unfehlbarkeit betreffend, an die Konzilsmitglieder befahl. Einwendungen dagegen werden bis zum 17. März c. angenommen.

London, 8. März. [Oberhaus.] In der Kolonialdebatte hält die Regierung an der Einberufung der Kolonialtruppen fest. [Unterhaus.] Gladstone beantragt die zweite Lesung der Landbill; Bryon beantragt Verwerfung, White unterstützt ihn.

Breslau, 7. März. Nachdem im gestrigen Privatverkehr bei sehr günstiger Stimmung österreich. Kreditaktien bis 156¾, Lombarden bis 135½ gehandelt wurden, war die heutige Börse in Folge der etwas niedrigeren auswärtigen Notirungen in matter Haltung bei geringen Umsätzen. Per ult. fix: Lombarden 134¾ bez., österreich. Kredit- 155¾-½ bez. u. Br.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 68½-69½ bz. Schlesische Bank 120 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 155½ B. Oberschl. Prioritäten 72⅞ B. do. do. 81⅛ B. do. Lit. F. 88¾ B. do. Lit. G. 87¾ B. do. Lit. H. 87½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96-95 11/12 bz. Breslau-Schweid.-Freib. 110 B. Oberschl. Lit. A. u. C. 171½ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86½ B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 96⅞ B. Itaienienische Anleihe —.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest. Neue 5proz. Russen 83, neue 5proz. badische Anleihe 99⅜, Kansas Prior. 73, Rockford Prior. 72⅝, Georgia Bonds 80½, Peninsular Bonds 70⅝, Chicago Bonds (South-Western) 83½, Süd Missouri 66½. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 272½, Staatsbahn 375¾, Lombarden 236. — Die Emission der türkischen Loose beginnt am 15. d.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95½. Türken 44⅞. Oestr. Kreditaktien 273. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 375. 1860er Loose 80⅞. 1864er Loose 116½. Lombarden 236.

Frankfurt a. M., 7. März, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 95 1/16, Kreditaktien 273⅛, Staatsbahn 376½, Lombarden 236½, Galizier 232, 1860er Loose 81⅛, Silberrente 58 3/16. Schluß fest.

Wien, 7. März. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Lebhaft. Nationalanlehen 71, 60, Kreditaktien 286, 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 390, 00, Galizier 243, 75, London 124, 25, Böhmische Westbahn 234, 50, Kreditloose 164, 00, 1860er Loose 99, 70, Lomb. Eisenb. 247, 60, 1864er Loose 120, 75, Napoleonsd'or 9, 92½.

Wien, 7. März, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 286, 60 a 285, 00, Staatsbahn 396, 00, 1860er Loose 99, 75, 1864er Loose 120, 75, Galizier 243, 75, Lombarden 247, 10, Napoleons 9, 92½. Schluß matter.

London, 7. März, Nachmittags 4 Uhr. Beliebt.

Konsols 92 9/16. Italien. 5% Rente 55¼. Lombarden 20 1/16. Türk. Anleihe de 1865 46 9/16. 6% Ver. St. pr. 1882 90 11/16.

Paris, 7. März Nachmittags 3 Uhr. Fest, später träge. Neue 5proz. Russen 84, neue Türken 316, 00.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 74, 65-74, 70-74, 55-74, 57½. Italienische 5% Rente 55, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 796, 25. do. Nordwestbahn 418, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 250, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 505, 00. do. Prioritäten 249, 25. Tabaksobligationen 455, 00. Tabaksaktien —, —. Türken 46, 95. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungestempelt) 103.

Berlin, 7. März. Die Börse war im gestrigen Privatverkehr auf gute auswärtige, besonders Wiener Notirungen, fest, die Kurse gingen zum Theil wesentlich in die Höhe, namentlich die der Franzosen, Lombarden und Kredit. Heute war die Haltung für diese Papiere wieder auf Wiener Kurse matter, doch blieben die Notirungen noch immer höher, als vorgestern. Fest blieben Amerikaner, Italiener und Türken; Tabaks-Obligationen waren wieder fast 2 pCt. höher. Das Geschäft war aber nicht sehr ausgedehnt. Später wurde die Haltung fest. Eisenbahnen im Ganzen behauptet, Nordwestbahn 112¾ bezahlt, Bergisch-Märkische und ostpreußische Stammprioritäten gefragt, letztere belebt. Banken in mäßigem Verkehr. Berliner Eisenbahnbedarf auf 14 pCt. Dividende steigend; auch Görlitzer Eisenbahnbedarf in gutem Verkehr. Inländische Fonds waren fest und ziemlich belebt, 4- und 5proz. Anleihen Pfand- und Rentenbriefe und von deutschen die badische und bayerische Prämienanleihe gefragt; österreichische fest; Kreditloose namhaft höher, 1860er sehr belebt; von russischen waren Prämienanleihen etwas matter, Boden-Kredit belebt, ebenso fundirte, welche zur heutigen Liquidation noch viel gebraucht wurden.

Inländische Prioritäten waren fest und in mäßigem Verkehr; Aachen-Mastrichter wurden viel und steigend gehandelt; russische matter, österreichische still, amerikanische belebt und steigend. Chicago and South-Western sehr begehrt und in Posten gehandelt zu 83. Von der Hamburger Kommerzbank sind 677,057,600 Mk. Bco. gezeichnet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. März 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅞ bz G
do. 1854, 55, A.	4½	93⅞ G
do. 1857	4½	93⅞ G
do. 1859	4½	93⅞ G
do. 1856	4½	94 bz
do. 1864	4½	93⅞ G
do. 1867 A.B.D.C	4½	93¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	84 G
do. 1853	4	83¾ G
do. 1862	4	83½ G
do. 1868 A.	4	83⅛ bz
Staatsschuldscheine	3½	78¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	116 bz G
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	58⅛ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80⅛ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz
do. do.	4½	93¾ bz
do. do.	3½	73½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅞ bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	90⅞ bz
Kur- u. Neum.	3½	73 G
do. do.	4	81 bz
Ostpreußische	3½	74¾ G
do.	4	81¾ bz G
do.	4½	88⅛ bz
Pommersche	3½	72¾ bz
do.	4	81¾ B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81⅞ bz
Sächsische	4	82½ G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	72⅛ B
do.	4	80¾ bz 4½%
do. neue	4	80 B [86⅛ bz
do.	4½	86⅛ bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	85¾ bz
Pommersche	4	85⅞ bz
Posensche	4	84½ bz
Preußische	4	84½ G
Rhein.-Westf.	4	90½ G
Sächsische	4	88 bz
Schlesische	4	85⅞ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	92 G
Pomm. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73½ G [bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	90⅛ G [80¾-⅛-¾
do. Loose (1860)	5	80⅞-⅛-¾ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	66 bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [-⅛ bz G
Ital. Anleihe	5	55⅝ bz G ult. 55½
Ital. Tabak.-Obl.	6	92 bz
Rumän. Anleihe	8	95½ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71¾ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	67 etw bz
R. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	8	89½ G
do. 1864 holl. St.	5	89¼ G
do. 1866 engl. St.	5	89⅛ G
do. 1866 holl. St.	8	89¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	120 bz
do. v. 1866	5	120⅛ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83½ bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	69¾ B n. 68¾ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69½ bz kl. 67⅞
do. Cert. A. 300 fl.	5	92⅞ G [et bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69⅛ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	93 G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅞ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 B [bz
Amerik. Anl. 1882	6	96⅜ bz ult. 96⅜
Türkische Anl. 1865	5	45⅞-⅞ bz G ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92⅞ B [45⅝-⅞ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	33½ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	107 G
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106⅛ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	91⅝ bz
Braunschw. Anl.	5	100 bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18½ B
Dessauer Präm.-A	5	99⅞ bz
Lübecker do.		47½ G
Sächsische Anl.	5	102 bz
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	104⅞ bz
Berl. Kass.-Verein	4	170 G
Berl. Handels-Ges.	4	137 bz G
Braunschw. Bank	4	114½ G
Bremer Bank	4	112½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	97¼ G
Danziger Priv.-Bk.	4	109 G
Darmstädter Kred.	4	130 bz G
do. Zettel-Bank	4	105 bz G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ G
Disk.-Kommand.	4	133½ bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	22⅞ bz
Geraer Bank	4	99½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	110 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	106 G
Hannoversche Bank	4	97½ G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	117⅞ bz
Luxemburger Bank.	4	121⅛ bz
Magdeb. Privatb.	4	95 G
Meininger Kreditb.	4	122⅞ bz [B
Moldau Land.-Bk.	4	24½ G vll 73½
Norddeutsche Bank	4	134 G
Oestr. Kreditbank	5	155½-56 et-55 bz
Pomm. Ritterbank	4	89⅞ etw bz [ult.
Posener Prov.-Bk.	4	102⅛ G [do.
Preuß. Bank-Anth.	4½	133⅛ bz
Rostocker Bank	4	114 G (excl.)
Sächsische Bank	4	126 bz G
Schles. Bankverein	4	118⅛ bz
Thüringer Bank	4	90 G
Vereinsbank Hamb.	4	112 G
Weimar. Bank	4	93⅞ bz
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105⅛ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	88 G
Aachen-Mastricht	4½	78¾ bz B
do. II. Em.	5	86¾ bz G
do. III. Em.	5	84 bz
Bergisch-Märkische	4½	91½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90⅜ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅞ bz
do. Lit. B.	3½	76⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	90½ G
do. V. Ser.	4½	88 G
do. VI. Ser.	4½	88 bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	89 G
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ G
do. II. Ser.	4½	88 G
do. (Nordbahn)	5	99 G
Berlin-Anhalt	4	90½ G
do.	4½	91½ G
do. Lit. B.	4½	90½ bz
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	85½ G
do. II. Em.	4	85½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	84 G
do. Lit. C.	4	82¾ B
Berlin-Stettin	4½	94⅛ G
do. II. Em.	4	79 B
do. III. Em.	4	78⅞ bz
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	91 bz
do. VI. Ser. do.	4	78¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ B G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	89⅛ G [B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93 bz
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	82 bz
do. III. Em.	4	80¾ G
do.	4½	90 bz
do. IV. Em.	4	81½ bz
do. V. Em.	4	80¾ bz G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 B
do. III. Em.	4½	88½ G
do. IV. Em.	4½	86¾ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84⅞ bz
Lemberg-Czernowitz	5	68½ G
d. II. Em.	5	76½ bz
do. III. Em.	5	74½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91 B
do. do. 1865	4½	89¾ B
do. Wittenb.	3	66½ G
do. Wittenb.	4½	90½ G
Niederschles.-Märk.	4	84½ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¾ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	83¾ G
do. conv. III. Ser.	4	81½ B
do. IV. Ser.	4½	92⅛ B
Niederschl. Zweigb.	5	96¾ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75½ G
do. Lit. C.	4	81¾ B
do. Lit. D.	4	81¾ B
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	88 G [87¾ B
do. Lit. G.	4½	87⅞ B Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	292 bz G n 292
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	250½ bz G [G
do. Lomb. Bons	6	103 B
do. do. fällig 1875	6	102½ G
do. do. fällig 1876	6	101 bz G
do. do. fäll. 1877/8	6	100¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	— —
Rhein. Pr.-Obligat.	4	82½ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89 G
do. 1862 u. 1864	4½	89 G 65r —
do. v. Staat garant.	4½	98½ G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89⅞ etw bz
do. II. Em.	4½	89⅞ etw bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	82½ bz
do. III. Ser.	4½	87⅛ G
Charkow-Azow	5	81 bz G
Jelez-Woron.	5	85 G
Kozlow-Woron.	5	82⅞ bz G
Kursk-Charkow	5	80⅞ bz
Kursk-Kiew	5	81⅛ bz G
Mosko-Rjäsan	5	87⅛ B
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82½ bz
Schuja-Iwanow	5	81 bz G
Warschau-Teresp.	5	81½ bz G kl. 81½
Warschau-Wiener	5	84⅞ bz B [bz G
Schleswig	5	86⅛ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	89 G
do. III. Em.	4½	89 G
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	84 G
do. IV. Ser.	4½	92½ etw bz B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	42⅛ bz
Altona-Kieler	4	105¼ G
Amsterdm-Rotterd.	4	100 bz G
Bergisch-Märkische	4	128 bz
Berlin-Anhalt	4	183 bz
Berlin-Görlitz	4	68⅞ bz
do. Stammprior.	5	89¾ bz
Berlin-Hamburg	4	152 etw bz B
Berl-Potsd-Magd.	4	192¾ bz
Berlin-Stettin	4	136⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	95⅝ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	110 bz B
Brieg-Neiße	4	90 B
Cöln-Minden	4	122 bz
do. Litt. B.	5	97¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109⅞ etw bz G
do. Stammprior.	4½	109⅞ etw bz G
do. do.	5	109⅞ etw bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	99¼ bz
Halle-Sorau-G.	4	61⅛ bz
do. Stammpr.	5	84 bz
Löbau-Zittau	4	69⅜ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	170¼ G
Märkisch-Posen	4	56-½ bz
do. Prior.-St.	5	81⅞ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	118⅛ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68¾ bz
Magdeb.-Leipzig	4	186 G
do. do. Lit. B.	4	88 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134¼ G
Mecklenburger	4	75¾ bz B
Münster-Hammer	4	86¾ B
Niederschl.-Märk.	4	86 G
Niederschl. Zweigb.	4	88 B
Nordh.-Erf. gar.	4	74¾ bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	87¾ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	170½ bz G
do. Lit. B.	3½	156½ B [-5½ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— — ult. 215½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	135½-5-35¾-⅛ bz
Ostpr. Südbahn	4	44½ bz [ult. do.
do. St.-Prior.	5	72 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	86½ bz G
do. do. St.-Pr.	5	96 bz
Rheinische	4	114¾ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅞ et bz G [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23½ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	94 bz
Stargard-Posen	4½	93½ bz
Thüringer	4	133¾ bz
do. 70%	5	127 G
do. B. gar.	4	vll 78¾ G
Warschau-Bromb.	4	59½ G kl. 57½ G
do. Wiener	5	57⅝ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ G
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	111⅛ G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	466½ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 G
Fremde Noten	—	99⅚ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 G
Oestr. Banknoten	—	82 bz
Russische do.	—	74½ bz

Wechsel-Kurse vom 7. März.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	— —
do. 2 M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3 M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 M.	5	81⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	— —
do. do. 2 M.	5½	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	6	82½ bz
do. do. 3 M.	6	81⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	74⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.